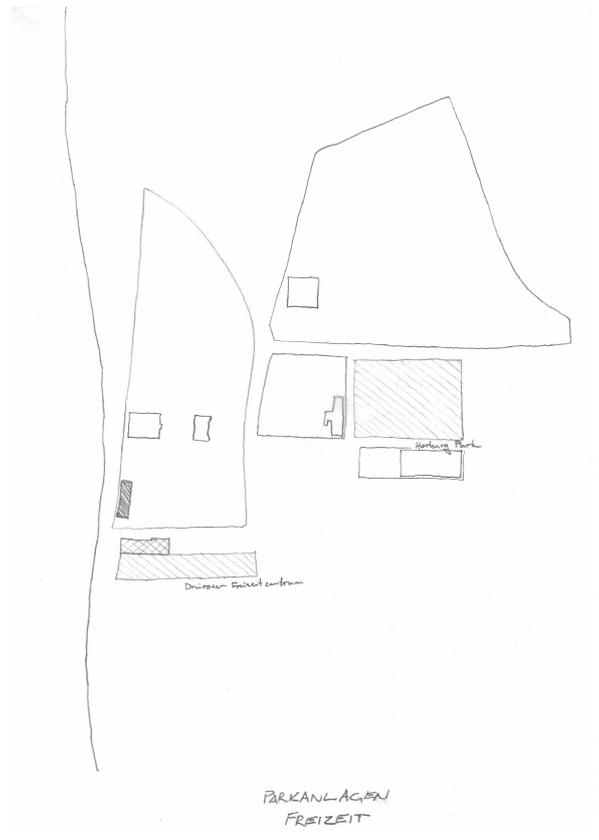
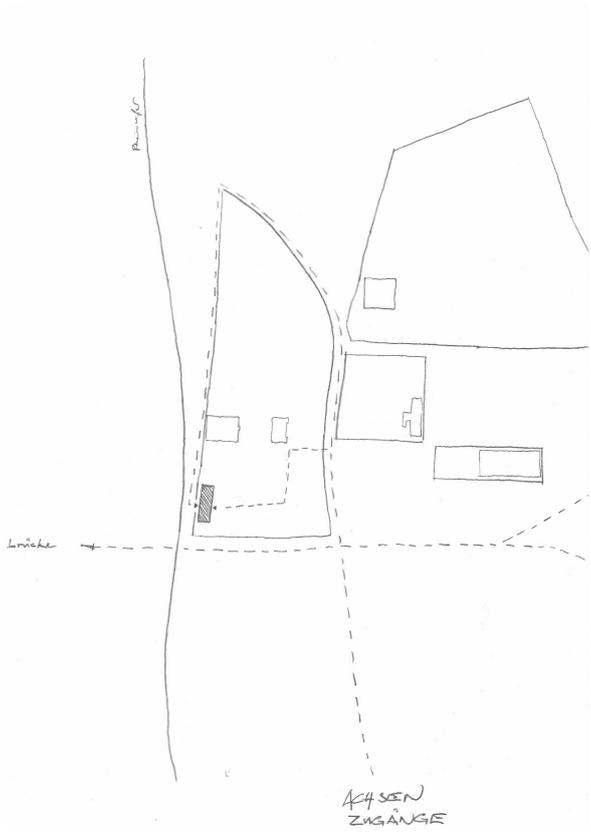
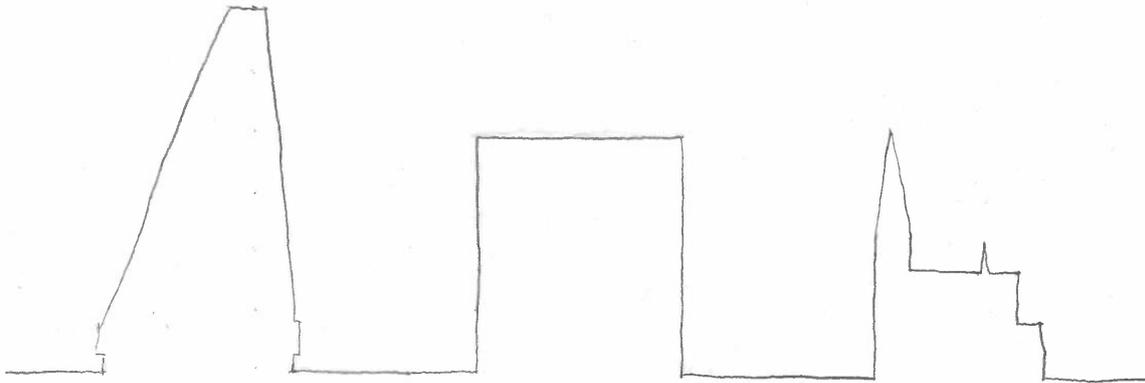


**LIEBE
ZUR
NEUTRALITÄT**

ENTWURFS-
PROZESS

KONTEXT



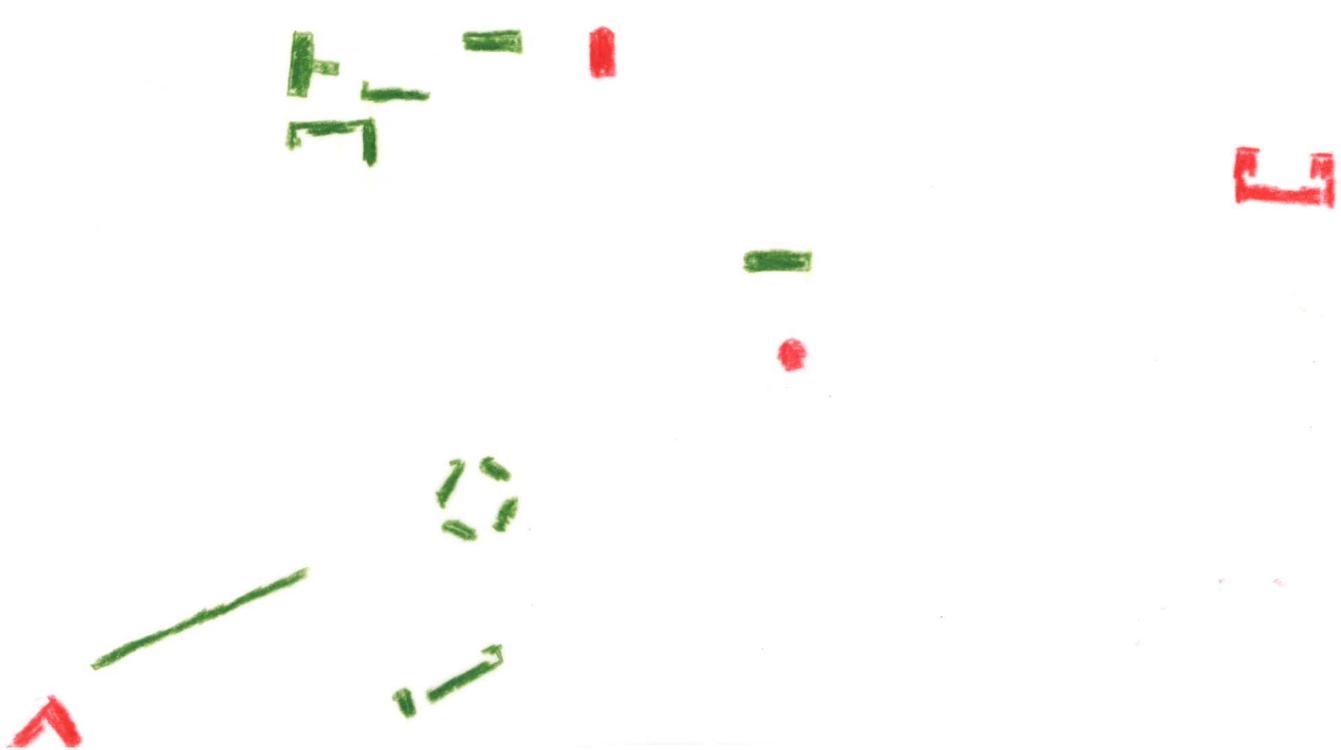
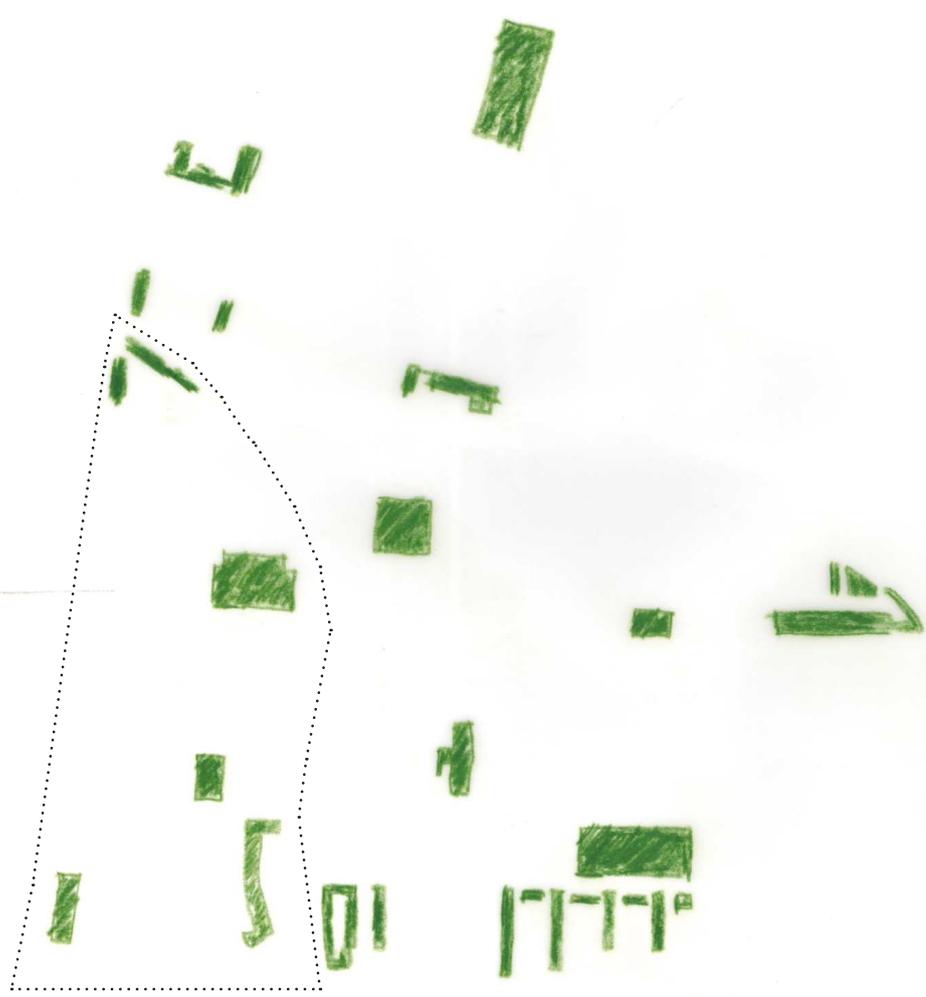


178m
ROCHE (1)

78m
BAU 125

80m
PLATZÄNSKIRCHE

DENKMAL- SCHUTZ



REUSE



Archizoom, Non-stop City internal landscapes, 1970

Circa 8000 Tonnen Treibhausgase wurden durch den Bau des ehemaligen Novartis Hochhauses *Bau 125* freigesetzt. 2015 setzten sich die vereinten Nationen bei der Klimakonferenz von Paris das Ziel, die Treibhausgasemissionen zu reduzieren um die globale Erwärmung auf 1,5°C, verglichen mit dem vorindustriellen Zeitalter, zu beschränken. Ein wichtiges Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, wird dem CO₂ Preis zugeschrieben. Dieser soll in der EU bis 2030 auf ca. 90 Euro pro ausgestossener Tonne CO₂ veranschlagt werden. In der Schweiz ist diese Abgabe seit 2018 schon mit 96 Franken pro Tonne CO₂ veranschlagt.

Durch diese Massnahme werden Sanierungen bei denen vorhandene Elemente eines Gebäudes eine neue Verwendung finden (Upcycling) oder in ihrer gleichen Funktion weiter

verwendet werden (Recycling) nun auch aus marktwirtschaftlicher Perspektive interessanter.

Mit der Fertigstellung im Jahr 1967 reihte sich das Laborgebäude als weiteren Hochpunkt zwischen der Mathäuskirche und dem Basler Münster ein. Obwohl es der Öffentlichkeit bis heute den Zutritt verwehrt und zur Rheinuferseite weitgehend abschottet steht, nimmt es in seinem über 40-jährigen Bestehen einen Platz im Bewusstsein der Basler Bevölkerung ein. Es steht beispielhaft für die Erfolgsgeschichte der städtischen Farben- und Chemieproduktion und bildet zusammen mit der Dreirosenbrücke am Rande des Klybeckareals das Ausgangstor für den Rheinverlauf nach Detuschland und Frankreich. Wodurch es nicht zuletzt im Inventar des Denkmalschutzregisters der Stadt geführt wird.

ROHSTOFF

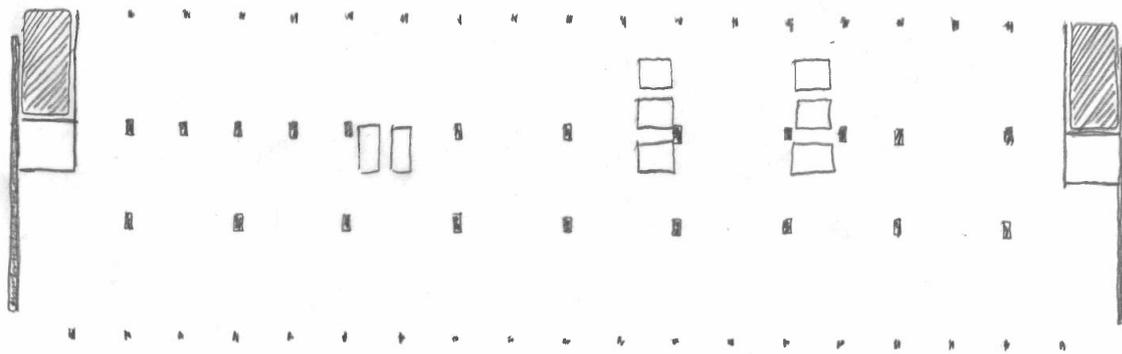


Kennecott Mine Utah, Edward Burtynsky 1983

Der schon durchgeführten Testplanung zu folge soll das gesamte Klybeckareal zur gleichen Zeit entwickelt werden. Dabei handelt es sich um eine Grösse von 300.000 m² auf welcher über 70 Gebäude stehen die teilweise oder komplett der Neuplanung weichen sollen. Ein Grossteil dieser Gebäude steht leer oder wird vereinzelt von Kleingewerben zur Zwischennutzung verwendet. Viele der Gebäude müssen aus stadtplanerischen Gründen abgerissen werden. Der Grossteil

der Elemente wie Fassaden und Fenster sind allerdings technisch einwandfrei. Es bietet sich an, diese Elemente weiter zu verwenden.

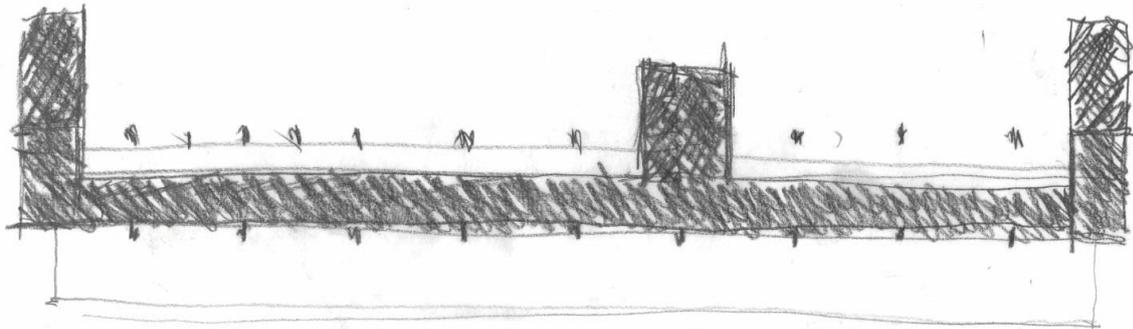
ANALYSE



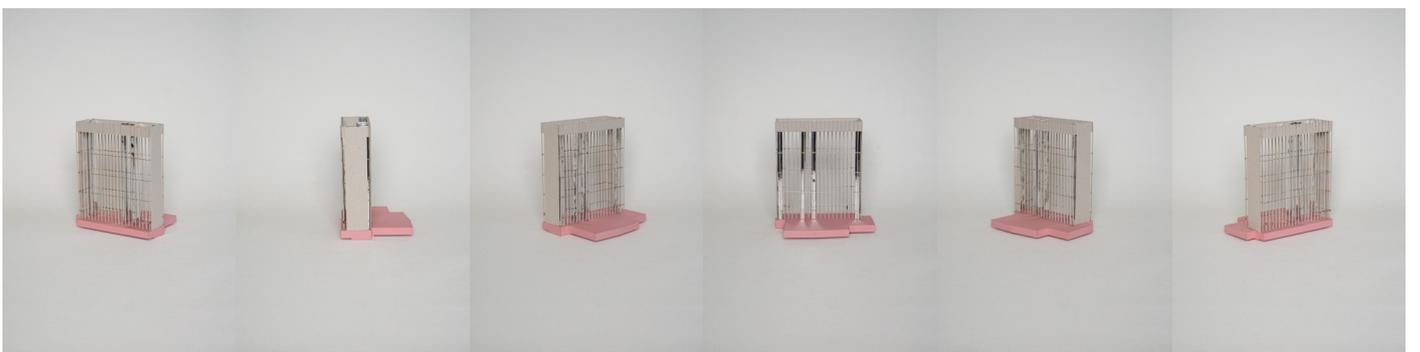
TRAGSTRUKTUR

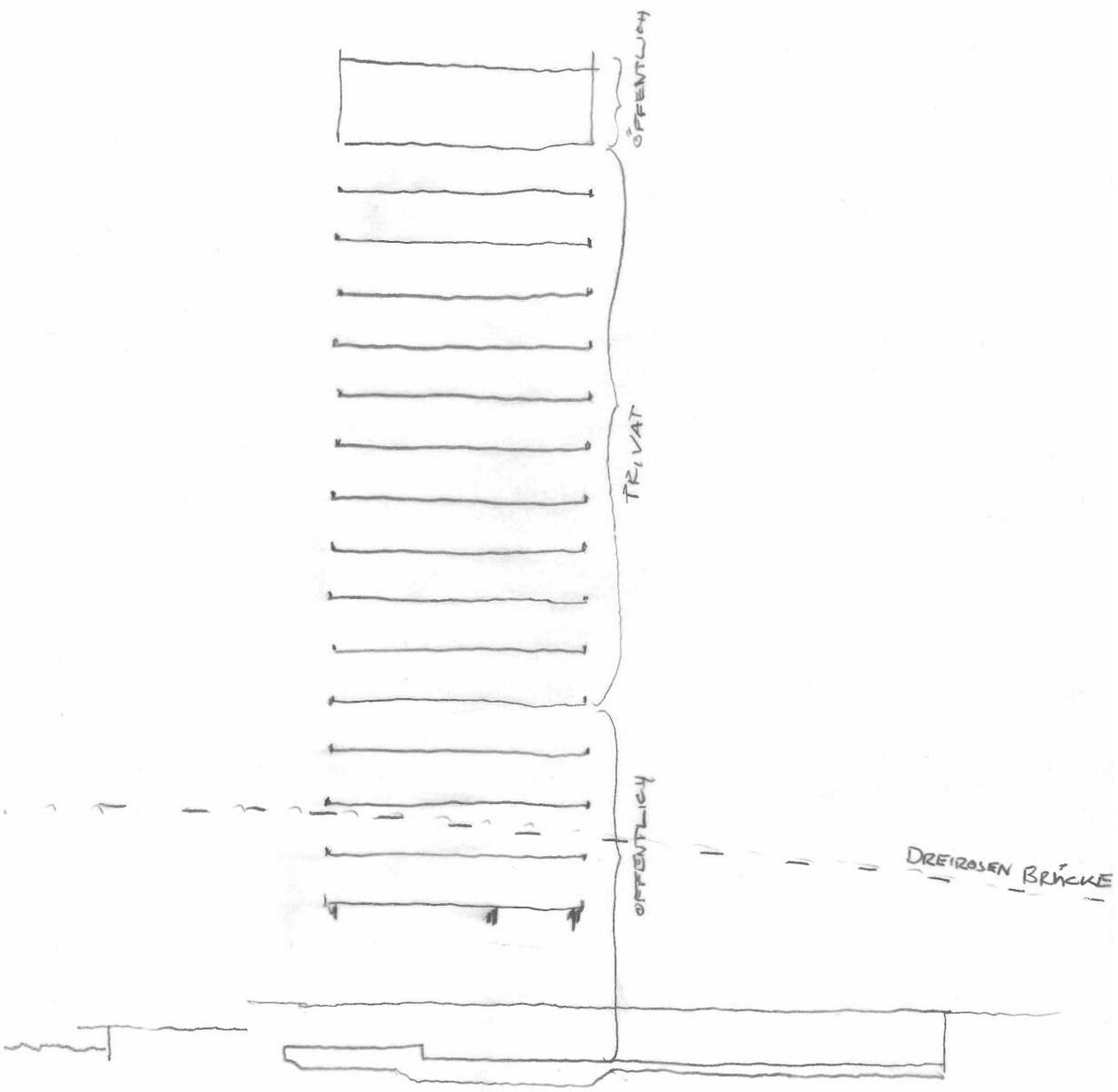
(1.0G)

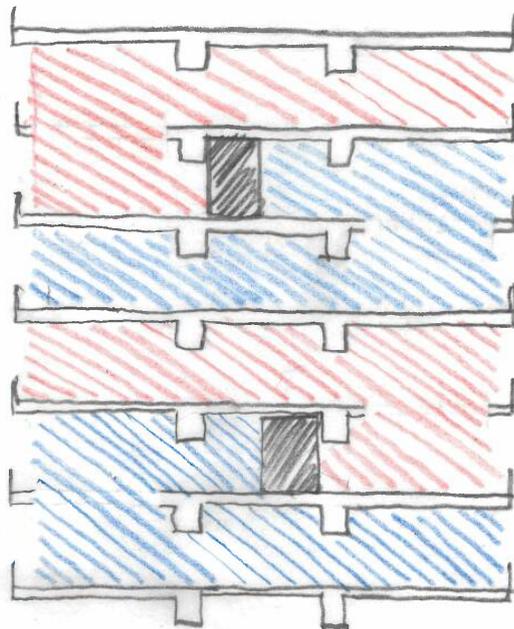
1376 m²



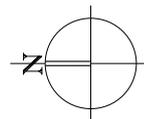
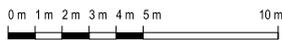
ERSCHLIEßUNG
REGELG.







ERSCHLIESSUNG
MÖGLICHKEIT
DOPPELTE FLUCHTUNG



Novartis Pharma AG Novartis Service Center Switzerland

WKL-125

6. Obergeschoss Laboratory building

Grundriss

ProjectWise Project Collaboration Software	Erstellt Datum:	01.07.2014	Maßstab:	1:200
	Erstellt:		Planformat:	A3
	Datum:	WKL125-0000000000.dgn	Revidiert Index:	02.07.2014 B

FASSADE



Bau K-125, 1966

Bei einem Bürogebäude wie dieses entfallen ca. 22% des Primärenergiebedarfs, also jene Energie die zur Herstellung der Baumaterialien benötigt wird, auf die Gebäudehülle. Insbesondere die Pfostenriegelfassaden an der West- und Ostseite mit einer vollflächigen Verglasung nehmen den grössten Teil davon ein.

Ein Problem stellt die direkte Sonneneinstrahlung auf das Glas dar. Bei einem tiefen Sonnenstand, am Morgen so wie am Abend, wird die Wärme direkt an den Innenraum weitergegeben, was die grosse Kühlleistung der Energiezentrale im 16. Stockwerk zeigt.

Es lässt sich abschätzen, dass der U-Wert der eingebauten Gläser zwischen 2,5 und 3,0 $\text{W}/\text{m}^2\text{K}$ liegt. Dies steht im Wettbewerb zu einer zeitgemässen Dreifachverglasung mit einem U-Wert von 0,7. 713,6 MJ nicht erneuerbare Primärenergie wird zur Herstellung eines m^2 dieses Glases verbraucht. (gemäss oekobaudat.de, Stand 2018)

Anhang D (normativ) Berechnungstabelle für Vorstudien und Vorprojekt

Die Tabelle kann für die Vorstudien und das Vorprojekt von Neu- und Umbauten verwendet werden. Die angegebenen Werte beruhen auf den Ökobilanzdaten im Baubereich, Stand Juli 2012. Nähere Angaben zu den zu Grund liegenden Konstruktionen finden sich in der Dokumentation SIA D 0236 Ziffer 6.2.1 [16].

BKP-Elementgruppe	Bezeichnung	Bezugsgrösse	Einheit	Graue Energie			Treibhausgasemissionen			Amortisationszeit Jahre
				pro Jahr MJ pro Einheit	Erstellung MJ pro Einheit	Entsorgung MJ pro Einheit	pro Jahr kg pro Einheit	Erstellung kg pro Einheit	Entsorgung kg pro Einheit	
B 6.2 / B 6.3	Aushub									
	ohne Grundwasser	Volumen	m ³	2	140	0	0,1	8,7	0,0	60
	mit Grundwasser	Volumen	m ³	7	430	0	0,4	26	0,0	60
C 1	Bodenplatte, Fundament									
	ungedämmt	BTF ¹⁾	m ²	18	900	200	1,7	90	11	60
	gedämmt	BTF	m ²	23	1150	200	1,9	105	11	60
C 2.1 (A) / E 1	Aussenwand unter Terrain									
	ungedämmt	BTF	m ²	18	960	120	2,0	94	25	60
	gedämmt	BTF	m ²	27	1450	120	2,8	135	33	60
C 4.4 / F 1.1	Dach unter Terrain									
	ungedämmt	BTF	m ²	26	1350	200	2,6	130	25	60
	gedämmt	BTF	m ²	45	2490	210	3,5	150	58	60
C 2.1 (B)	Aussenwandkonstruktion über Terrain									
	Betonwand	BTF	m ²	12	610	96	1,3	70	6	60 / 30
	Backsteinwand	BTF	m ²	8	420	32	0,7	39	2	60 / 30
	Holz wand	BTF	m ²	6	340	5	0,3	14	3	60 / 30
E 2	Aussere Wandbekleidung über Terrain									
	Verputzte Aussenwärmedämmung	BTF	m ²	17	490	6	1,0	30	1	30
	Bekleidung leicht, hinterlüftet	BTF	m ²	13	500	7	0,8	29	2	40
	Bekleidung mittel, hinterlüftet	BTF	m ²	19	730	8	1,2	47	1	40
	Bekleidung schwer, hinterlüftet	BTF	m ²	36	1450	15	2,1	83	2	40
	Zweischalenwand	BTF	m ²	26	970	51	1,9	72	4	40
	Vollverglasung Pfosten/Riegel	BTF	m²	66	2600	19	4,4	160	12	40
E 3 / F 2	Fenster									
	Mittelwert 2-fach- / 3-fach Verglasung	BTF	m ²	77	2280	17	5,2	150	7	30
C 2.2 / G 3	Innenwand									
	Mittelwert tragend / nicht tragend	BTF	m ²	11	460	47	0,9	43	3	60 / 30
C 4.1 / G 4	Deckenkonstruktion (inkl. Deckenbekleidung)									
	Betondecke	BTF	m ²	13	650	120	1,5	82	7	60
	Holzdecke	BTF	m ²	11	500	32	0,6	26	6	60 / 30
	Holzbetonverbund	BTF	m ²	12	530	68	0,9	42	4	60 / 30
	Dämmung gegen unbeheizt	BTF	m ²	5	140	4	0,3	8	0	30
G 2	Bodenbelag									
	Fertiger Bodenbelag (ohne Unterkonstruktion)	BTF	m ²	6	170	10	0,6	14	3	30
	Unterkonstruktion und Bodenbelag	BTF	m ²	14	400	29	1,1	26	6	30
C 4.3	Balkon									
	Balkon	BTF	m ²	29	1050	109	2,6	96	8	40
C 4.4	Dachkonstruktion									
	Betondecke	BTF	m ²	13	650	117	1,5	82	7	60
	Holzdecke (Flachdach)	BTF	m ²	11	500	32	0,6	26	6	60 / 30
	Holzkonstruktion (geneigtes Dach)	BTF	m ²	6	360	15	0,4	17	4	60
F 1.2 / F 1.3	Dachaufbau									
	gedämmt (Flachdach)	BTF	m ²	35	1000	39	2,3	42	26	30
	ungedämmt (Flachdach)	BTF	m ²	15	410	37	1,0	15	15	30
	gedämmt (geneigtes Dach)	BTF	m ²	14	530	14	0,9	34	2	40
	ungedämmt (geneigtes Dach)	BTF	m ²	6	240	13	0,4	15	1	40
D 1	Elektroanlage									
	Wohnen	EBF ²⁾	m ²	7	190	6	0,4	9	4	30
	Büro	EBF	m ²	17	490	11	1,0	21	10	30
	Solarstromanlage (1 m ² = 0,1 kWp ³⁾)	BTF	m ²	93	2800	0	6,8	200	0	30
D 5	Wärmeanlage									
	Wärmeerzeugung und Wärmeverteilung	EBF	m ²	6	150	1	0,4	7	3	20 / 30
	Erdwärmesonden	EBF	m ²	5	200	1	0,3	10	1	40
	Solar Kollektoren	BTF	m ²	130	2600	0	8,5	170	0	20
D 7	Lufttechnische Anlage									
	Wohnen	EBF	m ²	4	130	1	0,3	7	1	30
	Büro	EBF	m ²	8	250	0	0,5	15	0	30
D 8	Wasseranlage									
	Wohnen	EBF	m ²	5	140	1	0,3	8	1	30
	Büro	EBF	m ²	3	75	0	0,2	4	1	30

¹⁾ BTF: Bauteilfläche

²⁾ EBF: Energiebezugsfläche

³⁾ kWp = Kilowattpeak, Masseinheit für die maximale Leistung eines Photovoltaik-Moduls

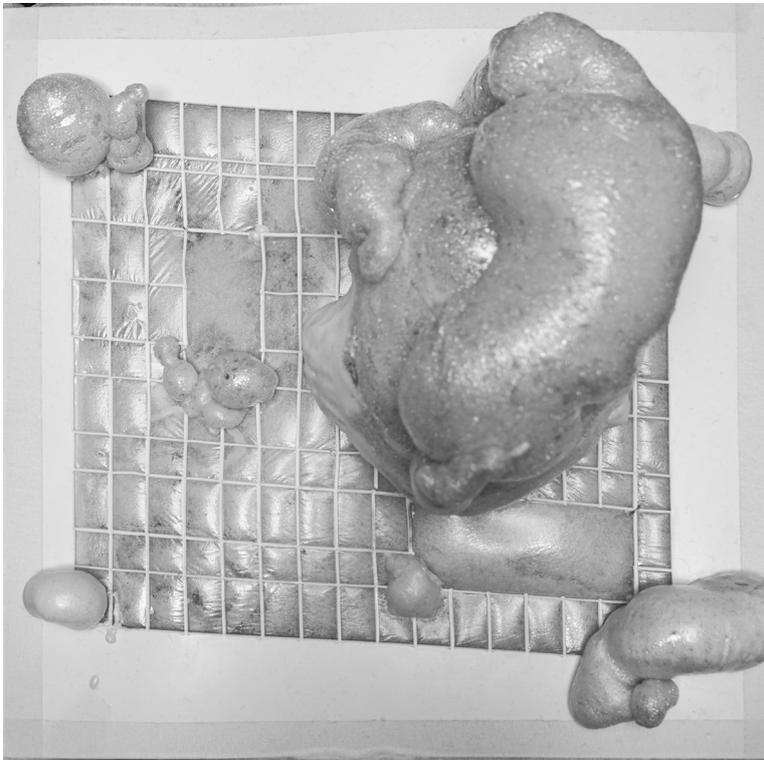
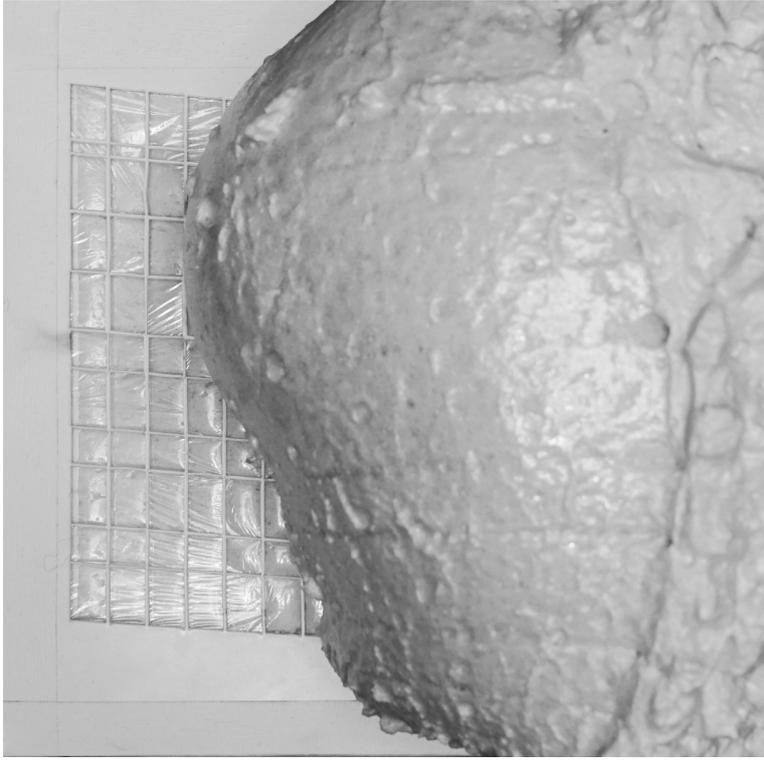
Eine auf dieser Tabelle basierende Rechenhilfe [14] kann von www.energytools.ch heruntergeladen werden.

Genehmigt durch die KGE am 15.5.2013
Publiziert am 6.8.2013

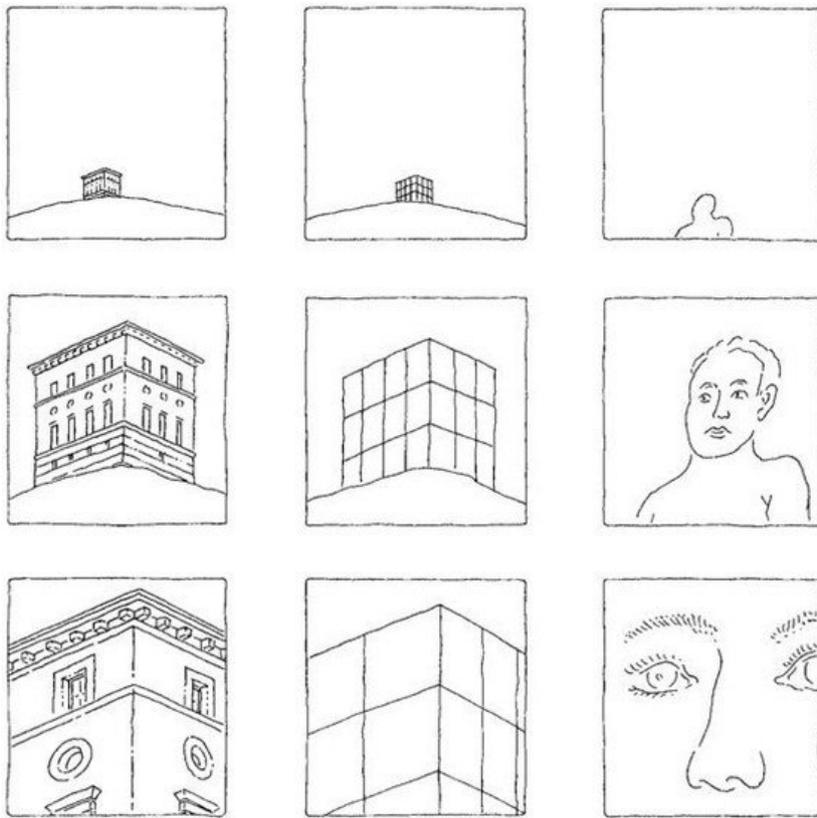


The Thing and the Thing-in-itself, Robert Smithson, 1968

GRENZEN



ZIEL



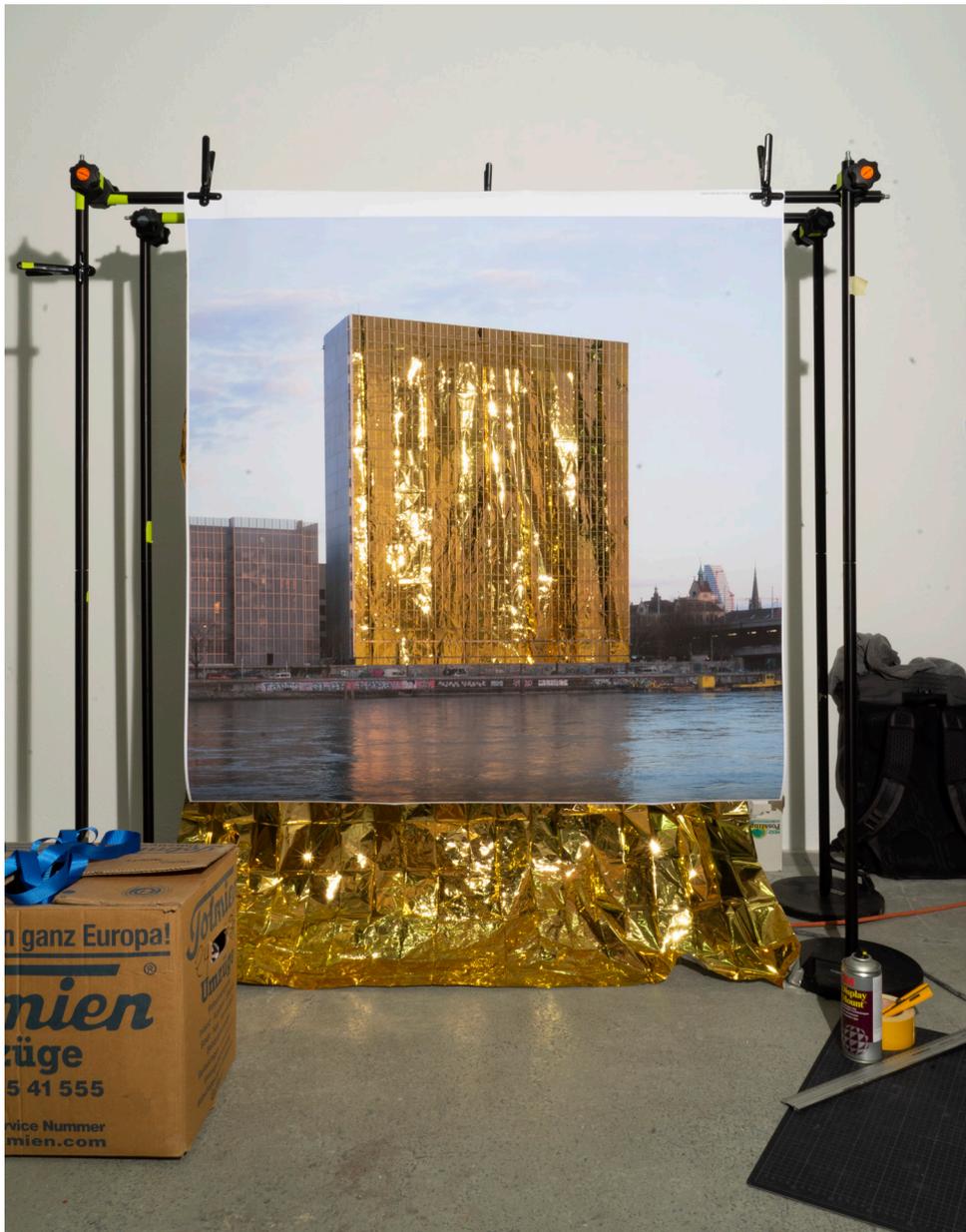
Distance & Detail, Leon Krier

ASSEMBLAGE

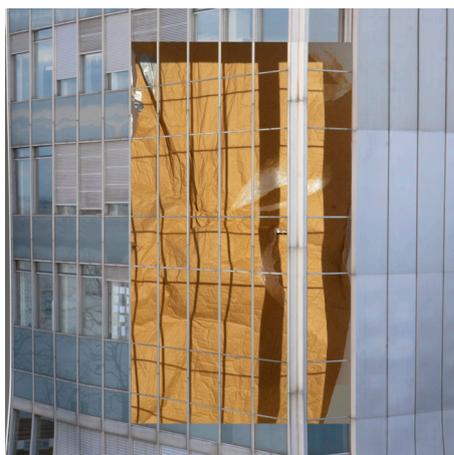
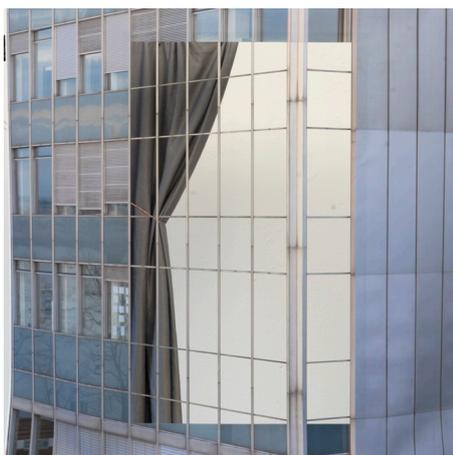
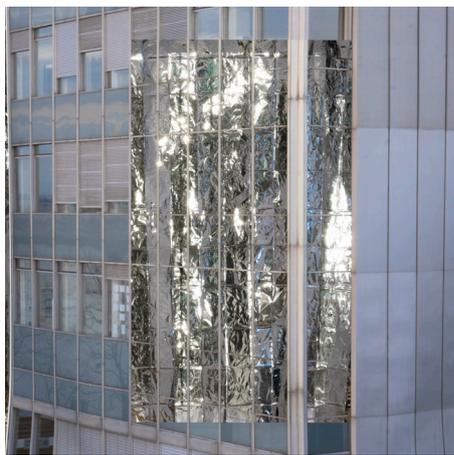
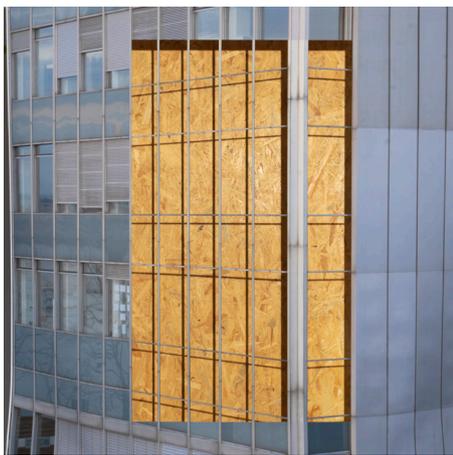
I



MAKING-OF

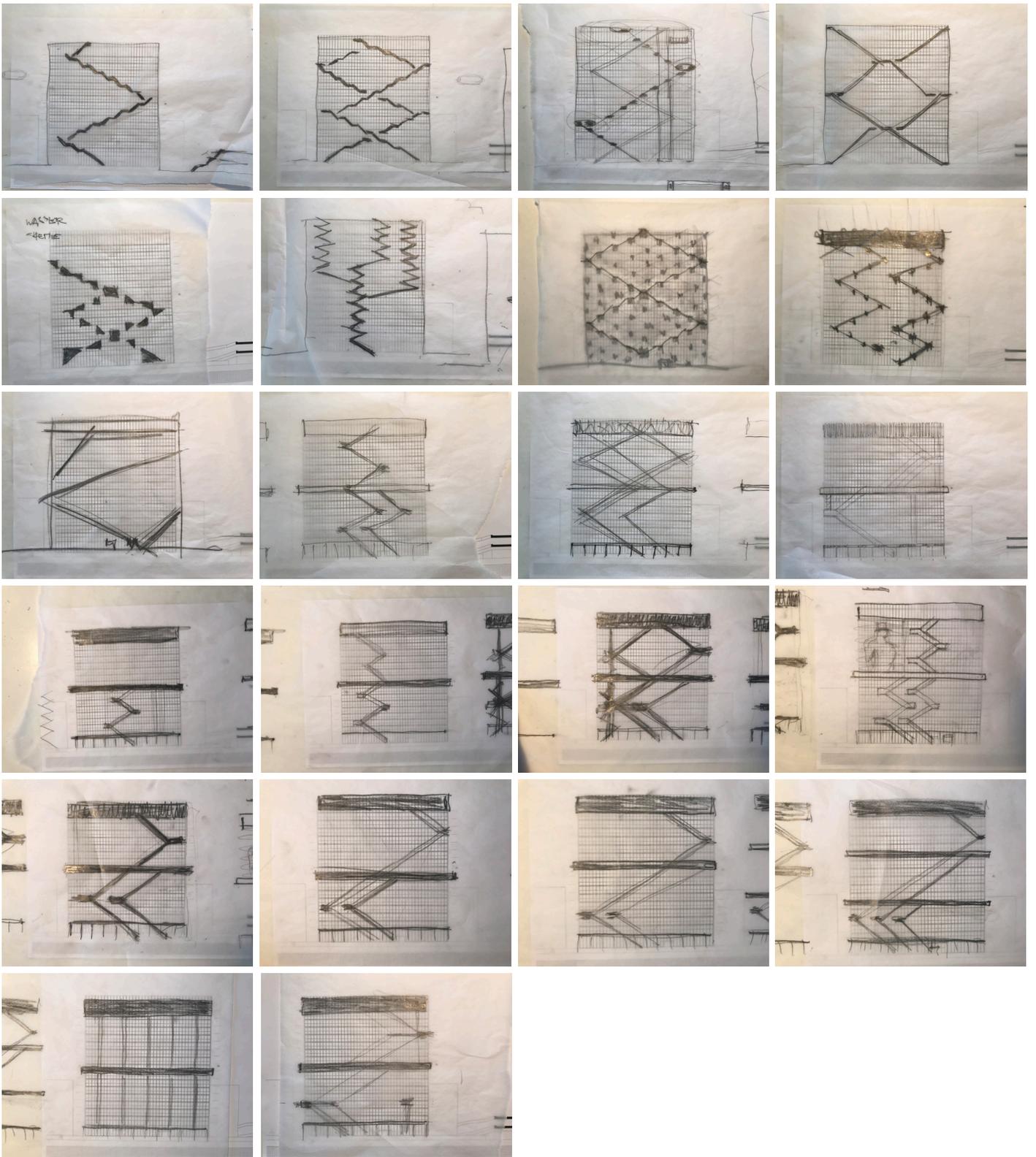


ASSEMBLAGE II

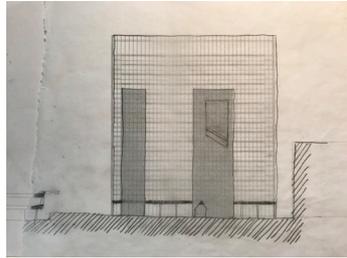
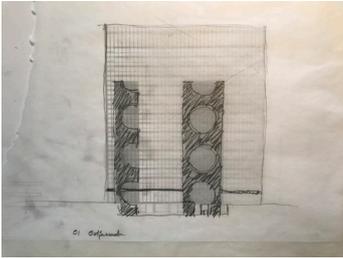
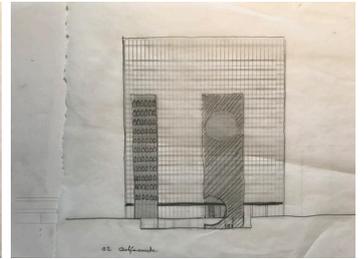
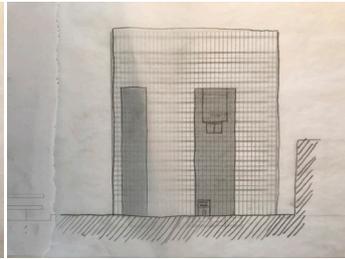
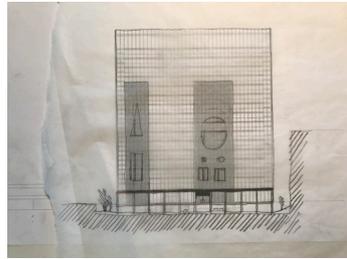
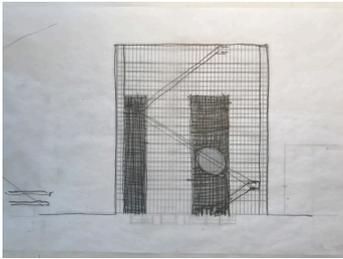


MAKING-OF

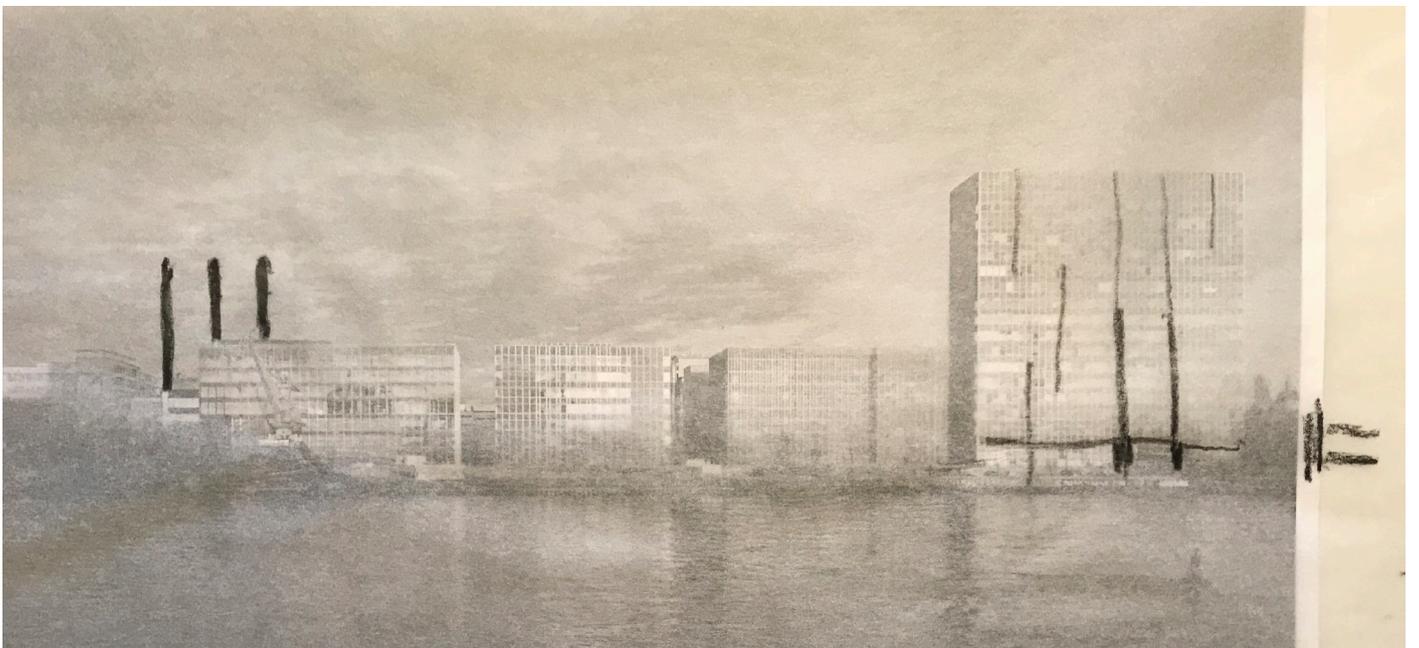




Varianten Erschliessung
Westfassade

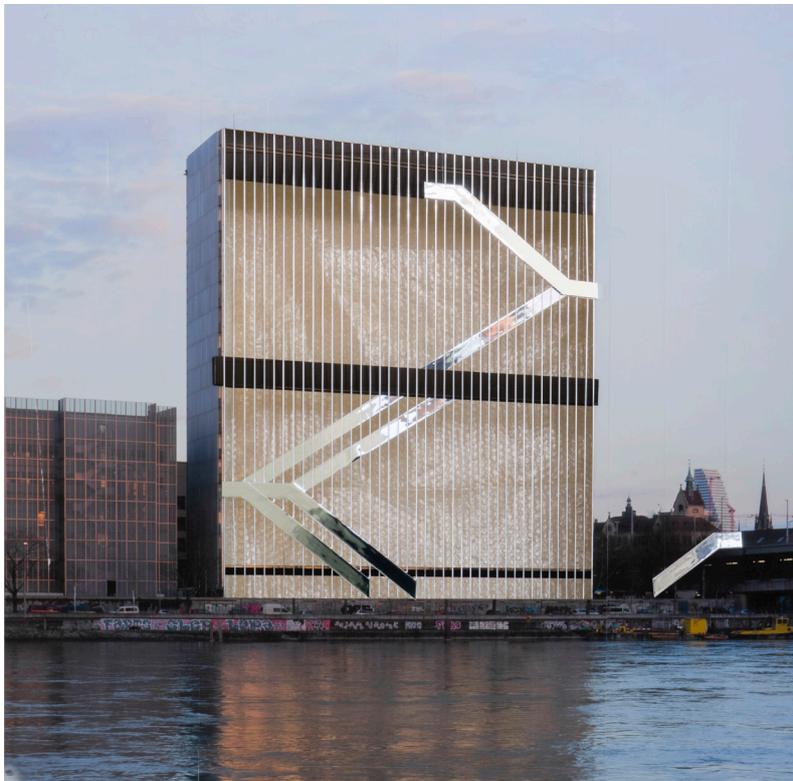


Varianten Erschliessung
Ostfassade



Kontext
Westfassade

**ASSEMBLAGE
III**



MAKING-OF



TRANSPARENZ



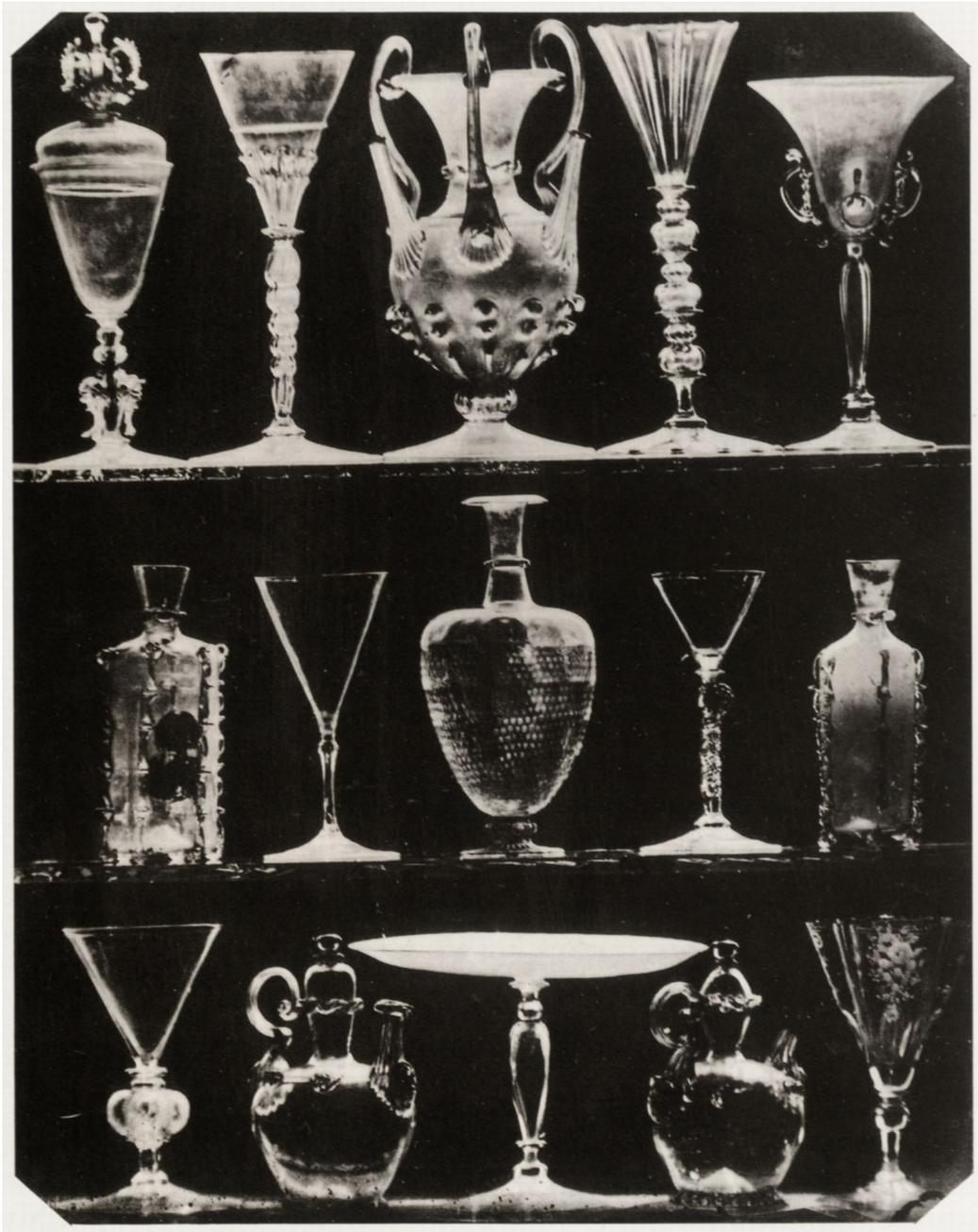
Ground Zero, 2001

Etymologie: transparent Adj. ‘durscheinend, durchsichtig’, entlehnt (Anfang 18. Jh.) aus gleichbed. mfrz. frz. transparent, afrz. tresparent, dem mlat. transparens (Genitiv transparentis) ‘lichtdurchlässig, durscheinend’, Part. Präs. von mlat. transparere ‘durscheinend, durchsichtig sein’,

Mit ihren breiten Pfostenprofilen wirkt die Fassade eher etwas verhüllend als gläsern transparent, zumindest tagsüber. Sie erinnert so mehr an die Türme von Minaru Yamasakis zerstörtem World Trade Center in New York als an die filigrane Eleganz von Mies van der Rohes Chicagoer Lakeshore Drive Apartments.

Die Fassade gibt vor, transparent und offen zu sein, bewirkt jedoch als abgeschottetes anonymes und sterilisiertes Symbol eines globalen Unternehmens, das Gegenteil.

Ziel soll es sein, das Paradoxon der vermeintlichen Transparenz auf der programmatischen so wie visuellen Ebene zu durchbrechen und in eine tatsächliche Transparenz, zu überführen. Mit anderen Worten, soll eine öffentliche Zugänglichkeit so wie eine Zurückversetzung der thermischen Haut neue soziale Werte nach außen offenlegen.



Transparenz als Materialeigenschaft: Venezianische und deutsche Gläser, Ludwig Belitski

*„Transparenz entsteht immer dort,
wo es im Raume Stellen gibt,
die zwei oder mehreren Bezugssystemen
zugeordnet werden können*

—

*wobei die Zuordnung unbestimmt und die Wahl
einer jeweiligen Zuordnungsmöglichkeit
frei bleibt.“*



Der 1964 auf englisch und 1968 erstmals auf deutsch publizierte Aufsatz »Transparenz« von Colin Rowe und Robert Slutzky gehört zu den Grundpfeilern der Architektur-Ausbildung unserer Zeit. Rowe und Slutzky bildeten in den fünfziger Jahren, zusammen mit John Hejduk, Werner Seligmann und Bernhard Hoesli, an der University of Texas in Austin die Architektengruppe der »Texas Rangers«. Im Rahmen ihrer Lehrtätigkeit versuchten sie eine neue Methode für den architektonischen Entwurf zu entwickeln und ihre Modelle im praktischen Unterricht zu erproben, und dies ausgehend von der Erkenntnis der objektiven Grundlagen der Moderne und der modernen Architektur. Der Aufsatz »Transparenz« bildete hierfür die theoretische Grundlage. Die deutsche Ausgabe von »Transparenz« erschien erstmals 1968 als kirchliche Edition des Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur (gta) der ETH Zürich mit einem Kommentar von Bernhard Hoesli. Die vierte Auflage ist durch eine Einführung von Werner Oechslin erweitert.

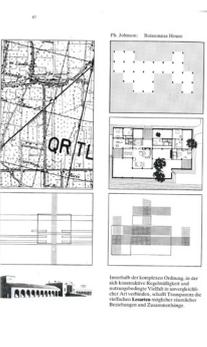
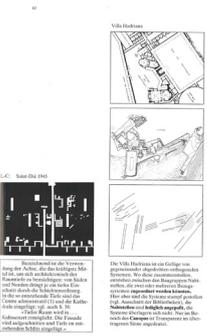
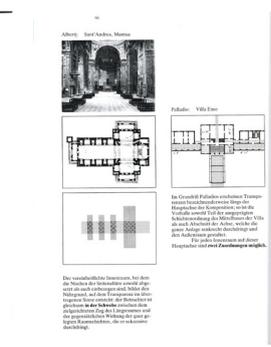
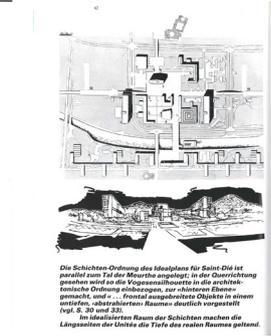
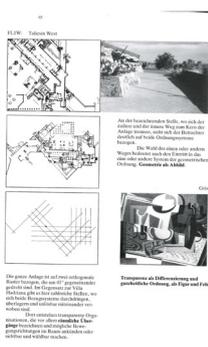
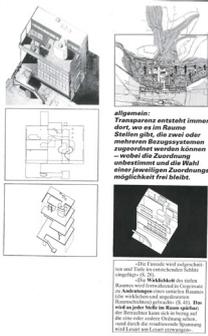
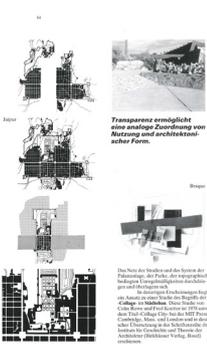
ISBN 3-7643-5614-6
9 783764 356146

**Bernhard Hoesli
Kommentar**

1964 erschienen die beiden Aufsätze von Colin Rowe und Robert Slutzky, die in der deutschsprachigen Ausgabe von »Transparenz« von Werner Oechslin kommentiert sind. Die beiden Aufsätze sind in der deutschsprachigen Ausgabe von »Transparenz« von Werner Oechslin kommentiert. Die beiden Aufsätze sind in der deutschsprachigen Ausgabe von »Transparenz« von Werner Oechslin kommentiert.

1964 erschienen die beiden Aufsätze von Colin Rowe und Robert Slutzky, die in der deutschsprachigen Ausgabe von »Transparenz« von Werner Oechslin kommentiert sind. Die beiden Aufsätze sind in der deutschsprachigen Ausgabe von »Transparenz« von Werner Oechslin kommentiert.

1964 erschienen die beiden Aufsätze von Colin Rowe und Robert Slutzky, die in der deutschsprachigen Ausgabe von »Transparenz« von Werner Oechslin kommentiert sind. Die beiden Aufsätze sind in der deutschsprachigen Ausgabe von »Transparenz« von Werner Oechslin kommentiert.

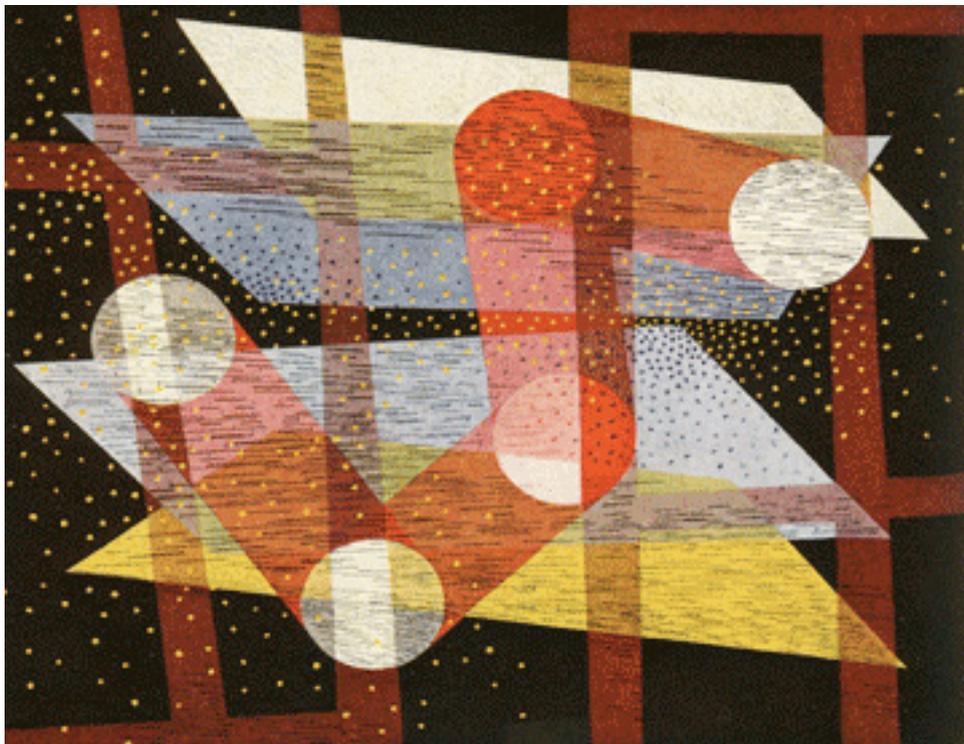


Die Villa Mairea ist ein Beispiel für die Schichten-Ordnung des Innenraums. Die Schichten-Ordnung des Innenraums ist ein zentraler Aspekt der Villa Mairea. Die Schichten-Ordnung des Innenraums ist ein zentraler Aspekt der Villa Mairea.

Die Villa Mairea ist ein Beispiel für die Schichten-Ordnung des Innenraums. Die Schichten-Ordnung des Innenraums ist ein zentraler Aspekt der Villa Mairea. Die Schichten-Ordnung des Innenraums ist ein zentraler Aspekt der Villa Mairea.

Die Villa Mairea ist ein Beispiel für die Schichten-Ordnung des Innenraums. Die Schichten-Ordnung des Innenraums ist ein zentraler Aspekt der Villa Mairea. Die Schichten-Ordnung des Innenraums ist ein zentraler Aspekt der Villa Mairea.

Die Villa Mairea ist ein Beispiel für die Schichten-Ordnung des Innenraums. Die Schichten-Ordnung des Innenraums ist ein zentraler Aspekt der Villa Mairea. Die Schichten-Ordnung des Innenraums ist ein zentraler Aspekt der Villa Mairea.



Phänomenale Transparenz: La Sarraz, László Moholy-Nagy

*„Sie ermöglicht die einheitliche Verbindung von
Komplexität und Übersichtlichkeit.“*



Film Still, Jacques Tati Playtime

NACHWEIS

1	Stunde	Temperatur in °C	Innenraumtemperatur in °C	Differenz	Delta T Betrag	Altes Glas (U-Wert 2,75 W/m2 K)	neues Glas (U-Wert 0,7 W/m2 K)		
2	1	-1,6	19	20,6	20,6	56,65	14,42		
3	2	-0,4	19	19,4	19,4	53,35	13,58		
4	3	0,5	19	18,5	18,5	50,875	12,95		
5	4	1,4	19	17,6	17,6	48,4	12,32		
6	5	1,9	19	17,1	17,1	47,025	11,97		
7	6	2	19	17	17	46,75	11,9		
8	7	2	19	17	17	46,75	11,9		
9	8	2,1	19	16,9	16,9	46,475	11,83		
10	9	2,2	19	16,8	16,8	46,2	11,76		
11	10	2,7	19	16,3	16,3	44,825	11,41		
12	11	3,4	19	15,6	15,6	42,9	10,92		
13	12	3,7	19	15,3	15,3	42,075	10,71		
14	13	3,7	19	15,3	15,3	42,075	10,71		
15	14	3,7	19	15,3	15,3	42,075	10,71		
16	15	3,7	19	15,3	15,3	42,075	10,71		
17	16	3,7	19	15,3	15,3	42,075	10,71		
18	17	3,6	19	15,4	15,4	42,35	10,78		

(...)

8757	8757	-4,8	19	23,8	23,8	65,75	16,66		
8758	8758	-4,4	19	23,4	23,4	64,35	16,38		
8760	8759	-3,8	19	22,8	22,8	62,7	15,96		
8761	8760	-2,8	19	21,8	21,8	59,95	15,26		
8762									
8763									
8764						243784,2	62054,16		181730,04
8765						27,82924658	7,083808219		
8766									
8767									

Indikator	Richtung	Einheit	Herstellung A1-A3	Abbruch C1
Erneuerbare Primärenergie als Energieträger (PERE)	Input	MJ	62.9	0
Erneuerbare Primärenergie zur stofflichen Nutzung (PERM)	Input	MJ	0	0
Total erneuerbare Primärenergie (PERT)	Input	MJ	62.9	0
Nicht-erneuerbare Primärenergie als Energieträger (PENRE)	Input	MJ	670.4	0
Nicht-erneuerbare Primärenergie zur stofflichen Nutzung (PENRM)	Input	MJ	43.2	0
Total nicht erneuerbare Primärenergie (PENRT)	Input	MJ	713.6	0
Einsatz von Sekundärstoffen (SM)	Input	kg	0	0
Erneuerbare Sekundärbrennstoffe (RSF)	Input	MJ	0	0
Nicht-erneuerbare Sekundärbrennstoffe (NRSF)	Input	MJ	0	0
Einsatz von Süßwasserressourcen (FW)	Input	m ³	0.1211	0
Gefährlicher Abfall zur Deponie (HWD)	Output	kg	0.000002081	0
Entsorgter nicht gefährlicher Abfall (NHWD)	Output	kg	3.595	0
Entsorgter radioaktiver Abfall (RWD)	Output	kg	0.007632	0

Indikator	Einheit	Herstellung A1-A3	Abbruch C1	Transport C2
Globales Erwärmungspotenzial (GWP)	kg CO ₂ Äquiv.	57.77	0	0.1074
Abbaupotenzial der stratosphärischen Ozonschicht (ODP)	kg R11 Äquiv.	3.279E-13	0	3.547E-17
Bildungspotenzial für troposphärisches Ozon (POCP)	kg Ethen Äquiv.	0.01357	0	-0.00007429
Versauerungspotenzial (AP)	kg SO ₂ Äquiv.	0.2311	0	0.0002383
Eutrophierungspotenzial (EP)	kg Phosphat Äquiv.	0.04523	0	0.00005721
Potenzial für den abiotischen Abbau nicht fossiler Ressourcen (ADPE)	kg Sb Äquiv.	0.00002702	0	9.018E-9
Potenzial für den abiotischen Abbau fossiler Brennstoffe (ADPF)	MJ	694.3	0	1.436

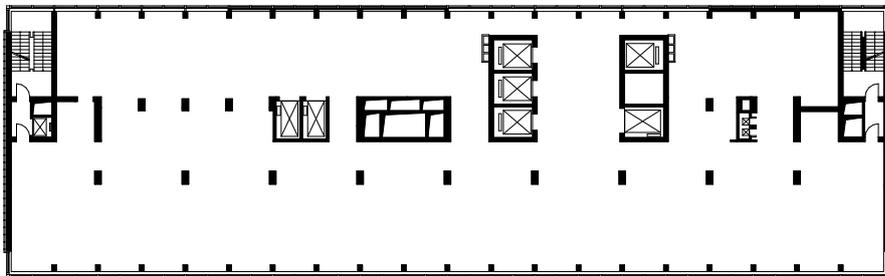


Wolkensimulator des Troposphärenforschung Institutes, Leipzig

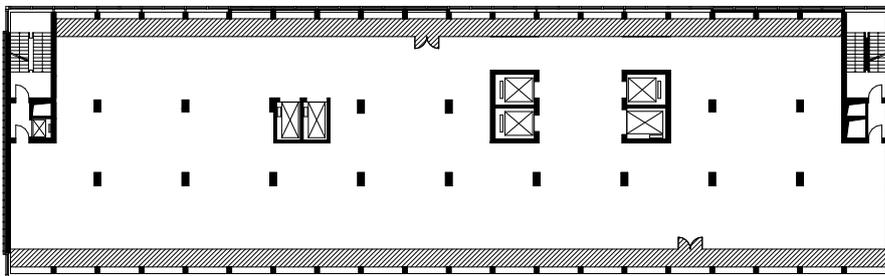
Optionen – Sanierungsmassnahmen

Die Einführung der CO₂ Steuer kann als Beginn eines Paradigmenwechsels gesehen werden. Von der Zielsetzung des minimalen Energieverbrauches hin zu einer neuen Betrachtungsweise mit dem Treibhaus Gas als neue Währung. Denn wenn der Energiebedarf eines Gebäudes aus rein nachhaltigen Ressourcen gewonnen wird braucht es nicht die Herstellung einer neuen Fassade (10'000m² Glas) wie bei diesem Beispiel. Für die Glasherstellung wird nach wie vor die notwendige Hitze mit Erdgas erzeugt und somit nicht ressourcenschonend.

Bestand



neue Erschliessungszone

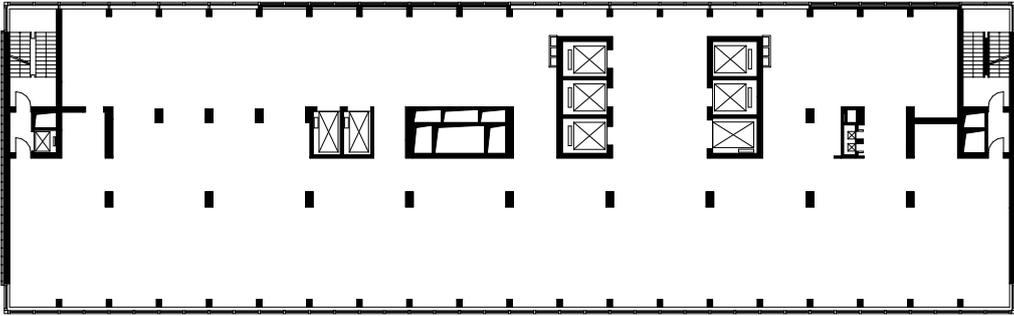


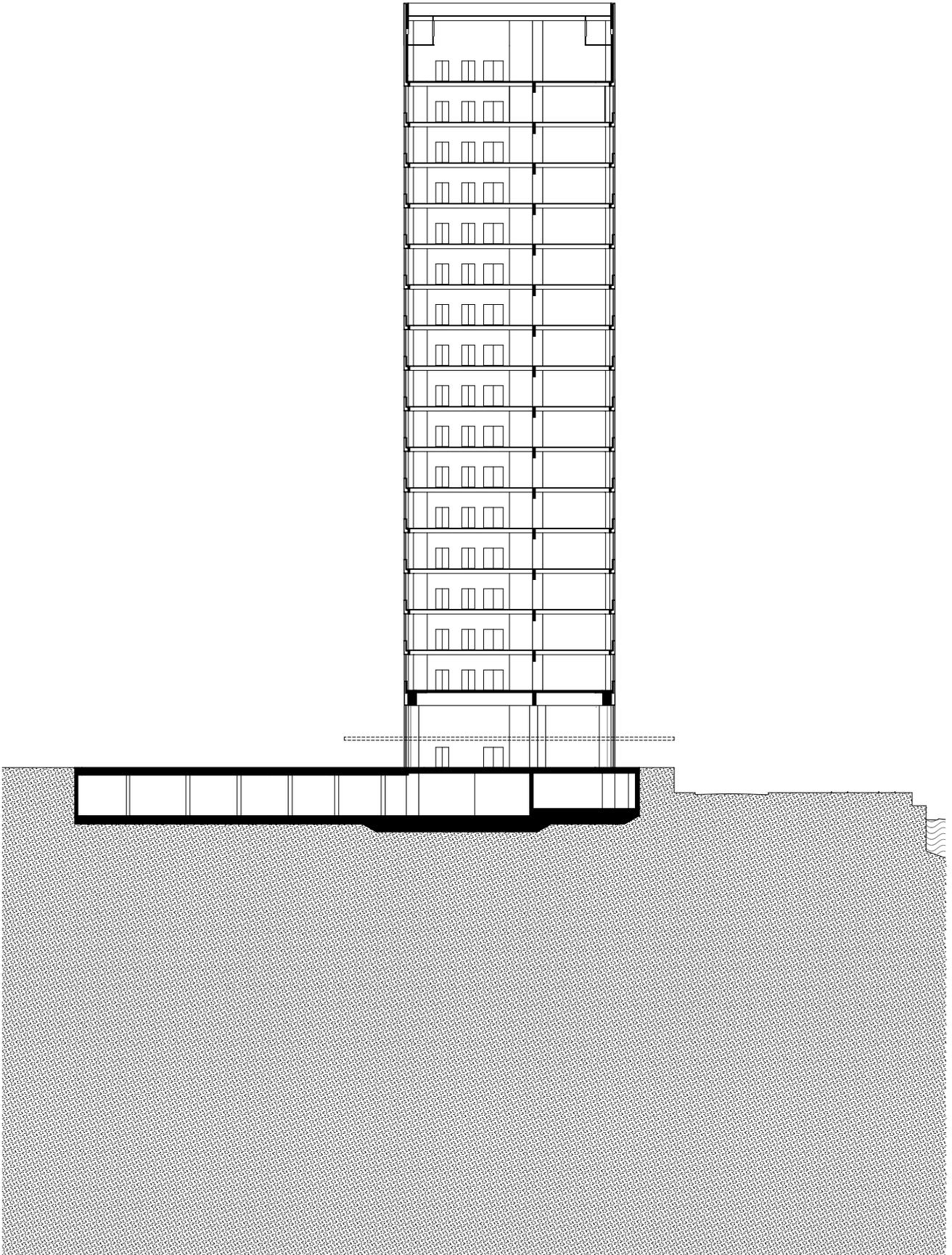
Erschliessung – von Funktional zu Sozial

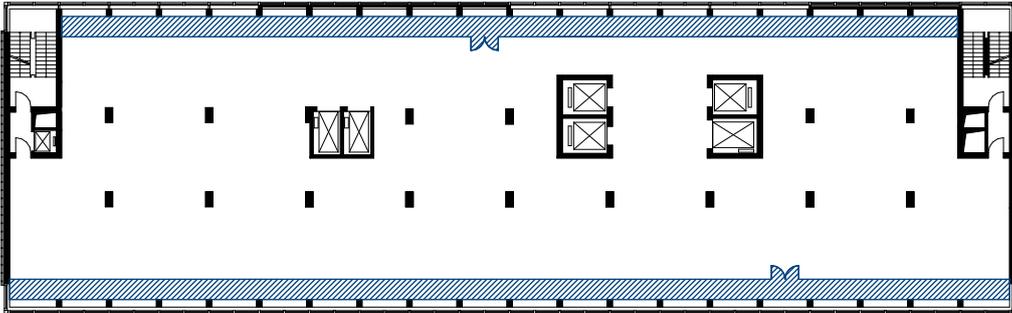
Das Gebäude misst ca. 67m auf 20m. Es gibt acht Aufzüge von denen sechs in einer Gruppe angeordnet sind. Zwei in Randlage positionierte Fluchttreppenhäuser markieren die Stirnseiten im Norden und Süden. Im Regelgeschoss beträgt die Stockwerkshöhe 4m.

In der weiteren Analyse zeigte sich, dass die Laboratorien und Verwaltungsbereiche aus der Sicht der maximalen Wirtschaftlichkeit der Funktionsabläufe entworfen wurden. Funktionen und Abteilungen wurden geschossweise voneinander getrennt, der lange Mittelgang und die sechs Aufzüge für die Mitarbeiter gewährleisten ein schnelles Ankommen und Verlassen des Arbeitsplatzes. Soziale Aspekte wie die informelle Kommunikation wurden gänzlich vernachlässigt.

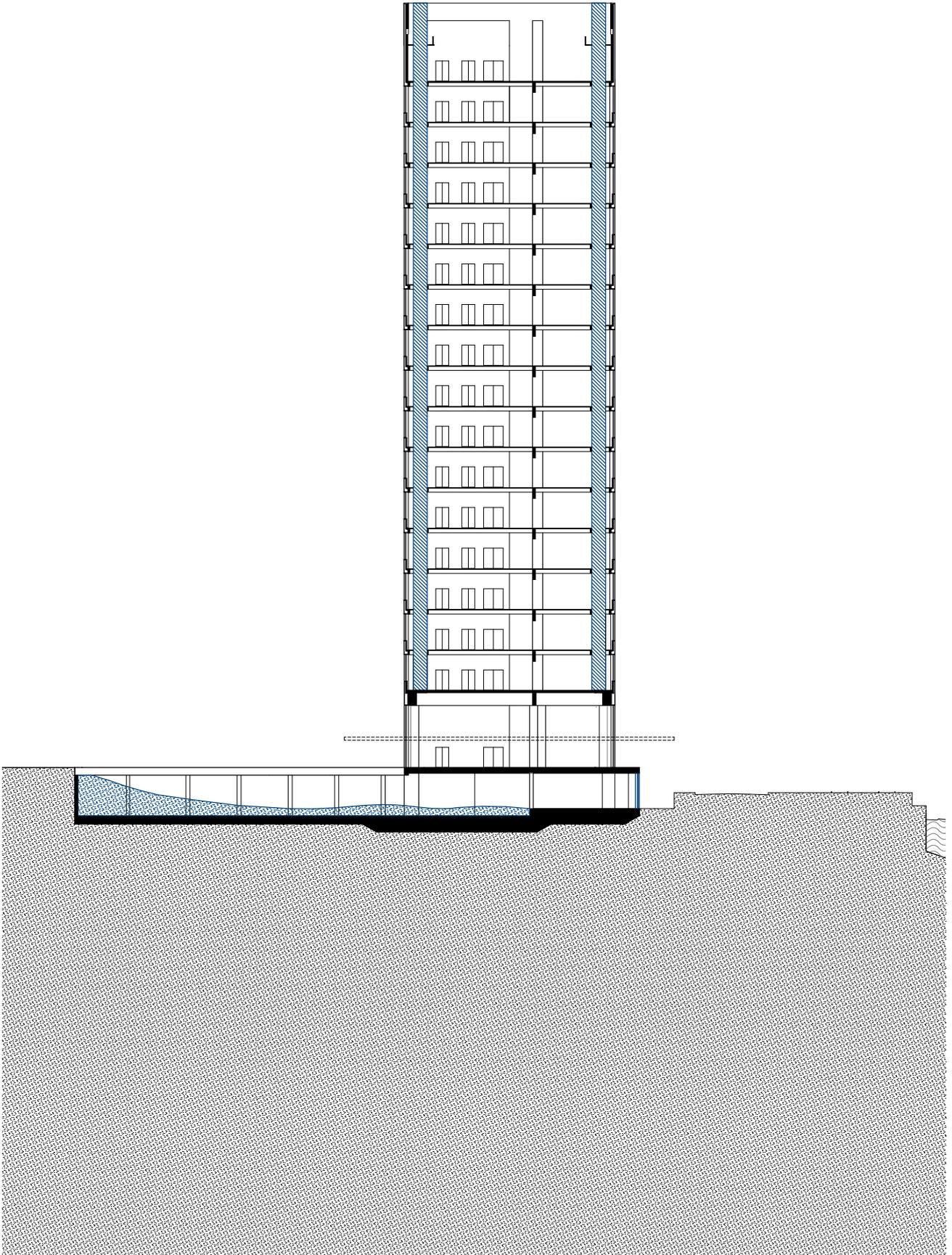
Vorgeschlagen wird eine weitere **vertikale Erschliessung** entlang der beiden Längsfassaden. Diese beiden Treppen sollen die Möglichkeit schaffen mehrere verschiedene Funktionen auf den Geschossen anzuordnen und dabei Kommunikation fördern und kurze Wege schaffen.

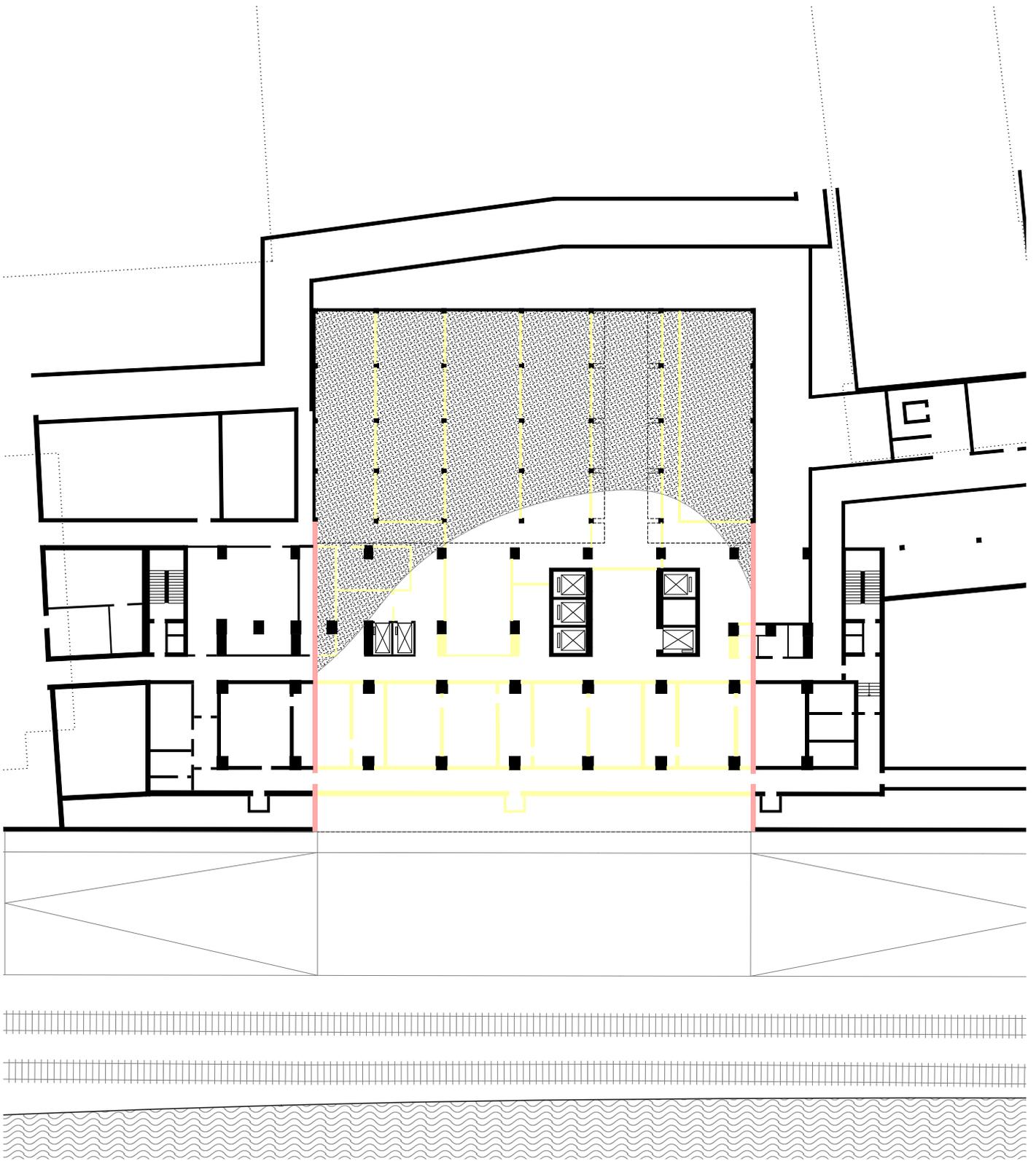






neue vertikale Erschliessung





Untergeschoss

PROGRAMM



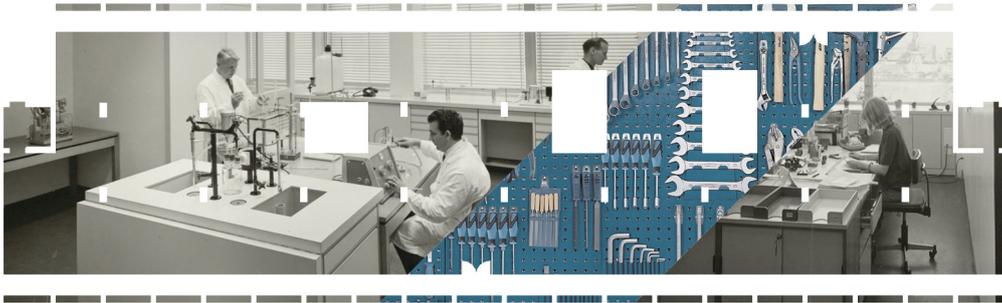
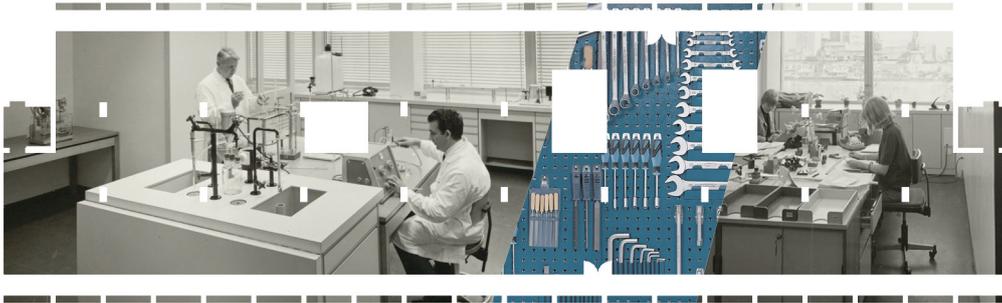
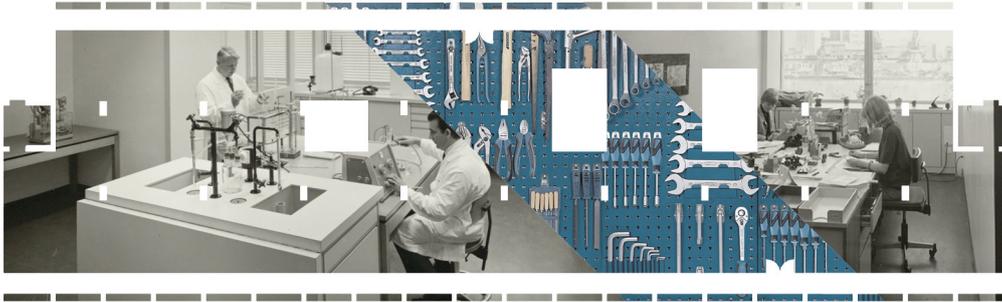
Mit dem Umzug der Novartis von Klybeck nach St. Johann auf der anderen Rheinseite steht das Hochhaus K-125 weitestgehend leer. Kleingewerbe nutzen das Gebäude mit verschiedenen Zwischennutzungen.

Vorgeschlagen wird, dass der Grossteil der Fläche weiterhin zu Verwaltungs- und Forschungszwecken genutzt wird. Weitere Funktionen sollen in Abhängigkeit der neuen Erschliessung unterschiedliche **Werkstätten** auf alle 16 Geschosse bringen. Von Schneiderei, Schumacherei, bis zur Reperaturwerkstatt von Elektronikgeräten, wo Anwohner aus der Umgebung entweder Ihre geräte reperiern lassen können, oder dies vor Ort erlernen.

Das **Amt** für Umwelt und Energie des Kanton Basel in Kleinhüningen stösst mit seinen 2000m² an seine Grenzen

und ist auf der Suche nach neuen Räumlichkeiten.

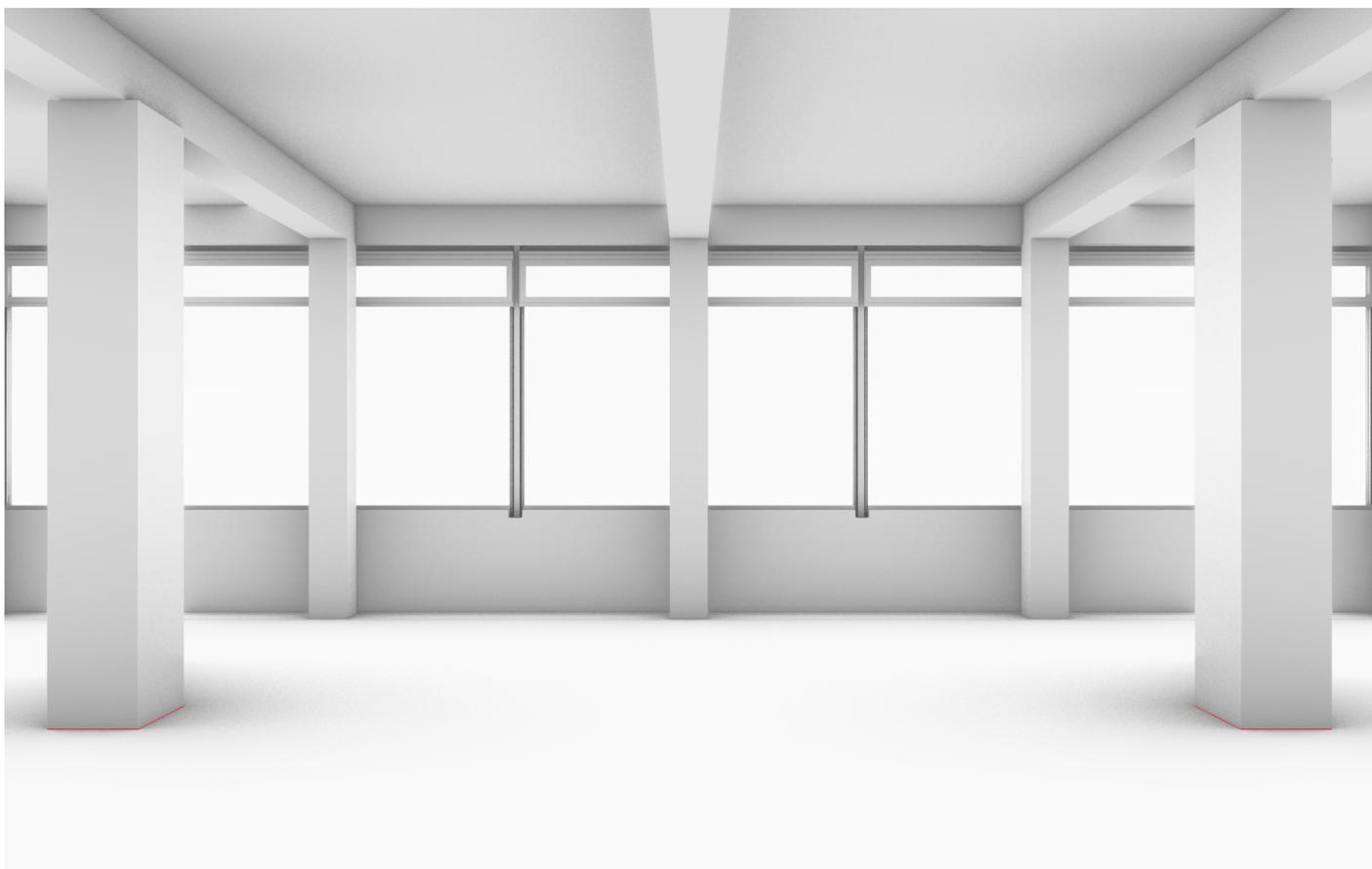
Dieses soll in nächster Nähe zu dem **Institut** für Meteorologie und Klimatologie der Universität Basel zusammen gebracht werden, mit dem Ziel die Kommunikation zwischen Beratern aus Forschung und Wissenschaft und Entscheidungsträgern der Politik zu verbessern.



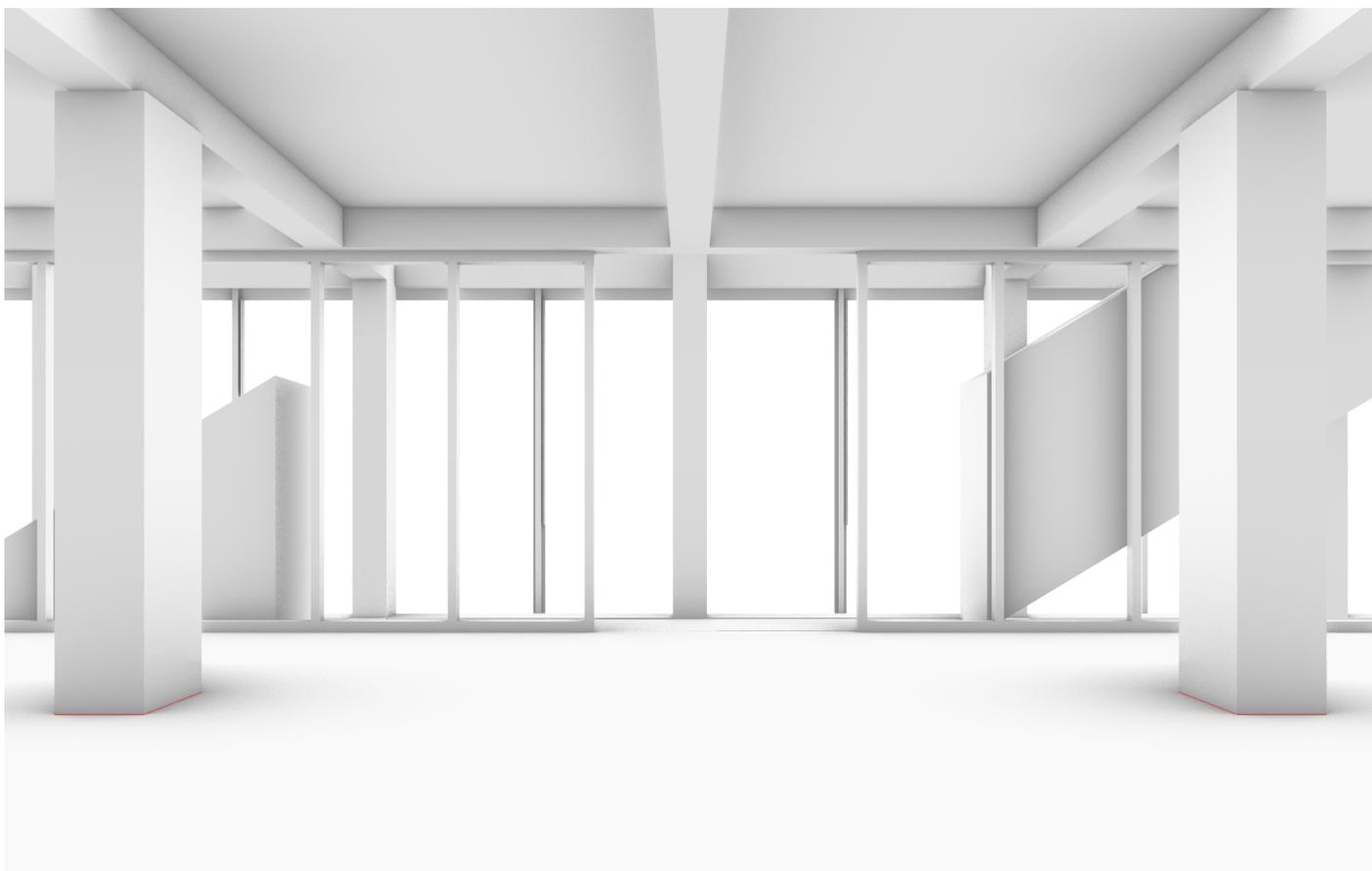
Labor

Stadtteil Werkstätten

Verwaltung



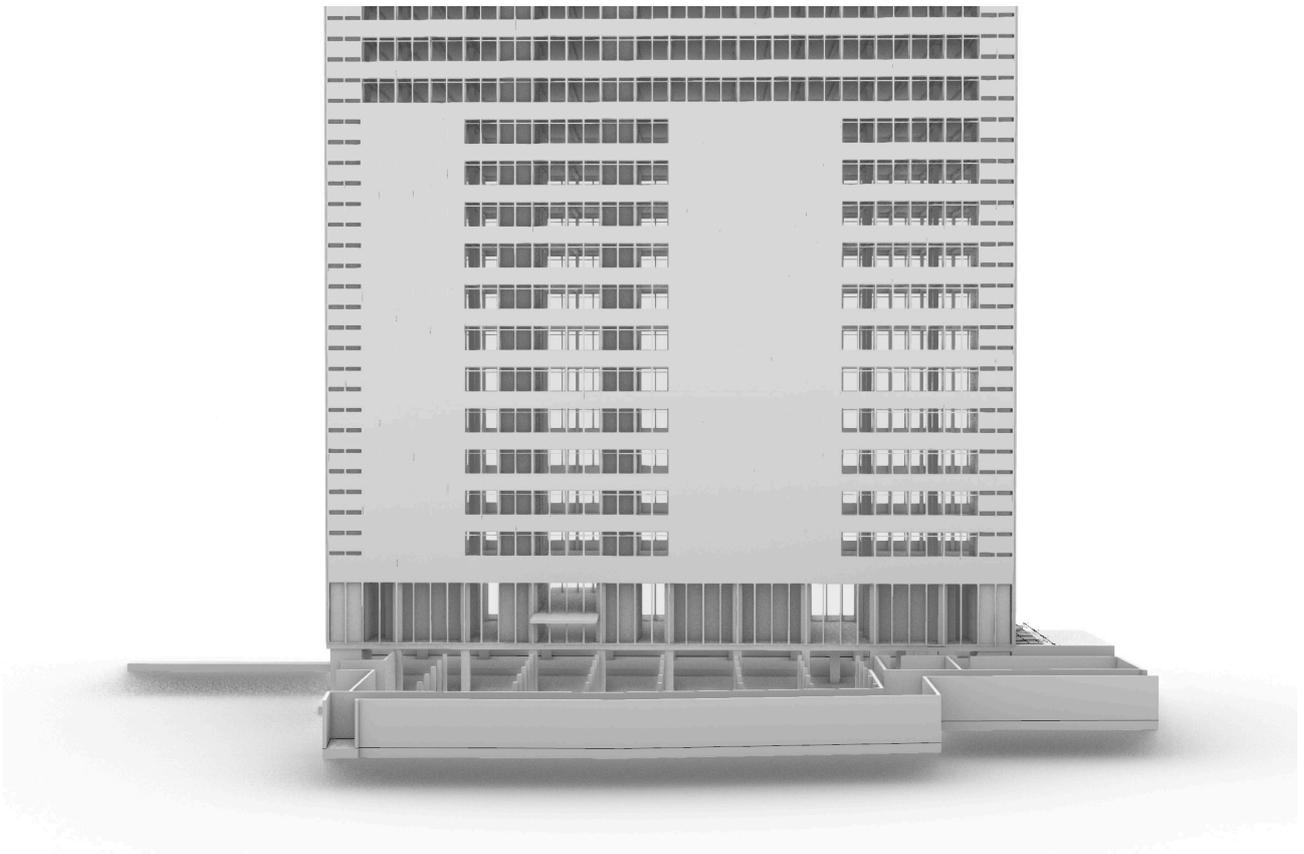
Bestand



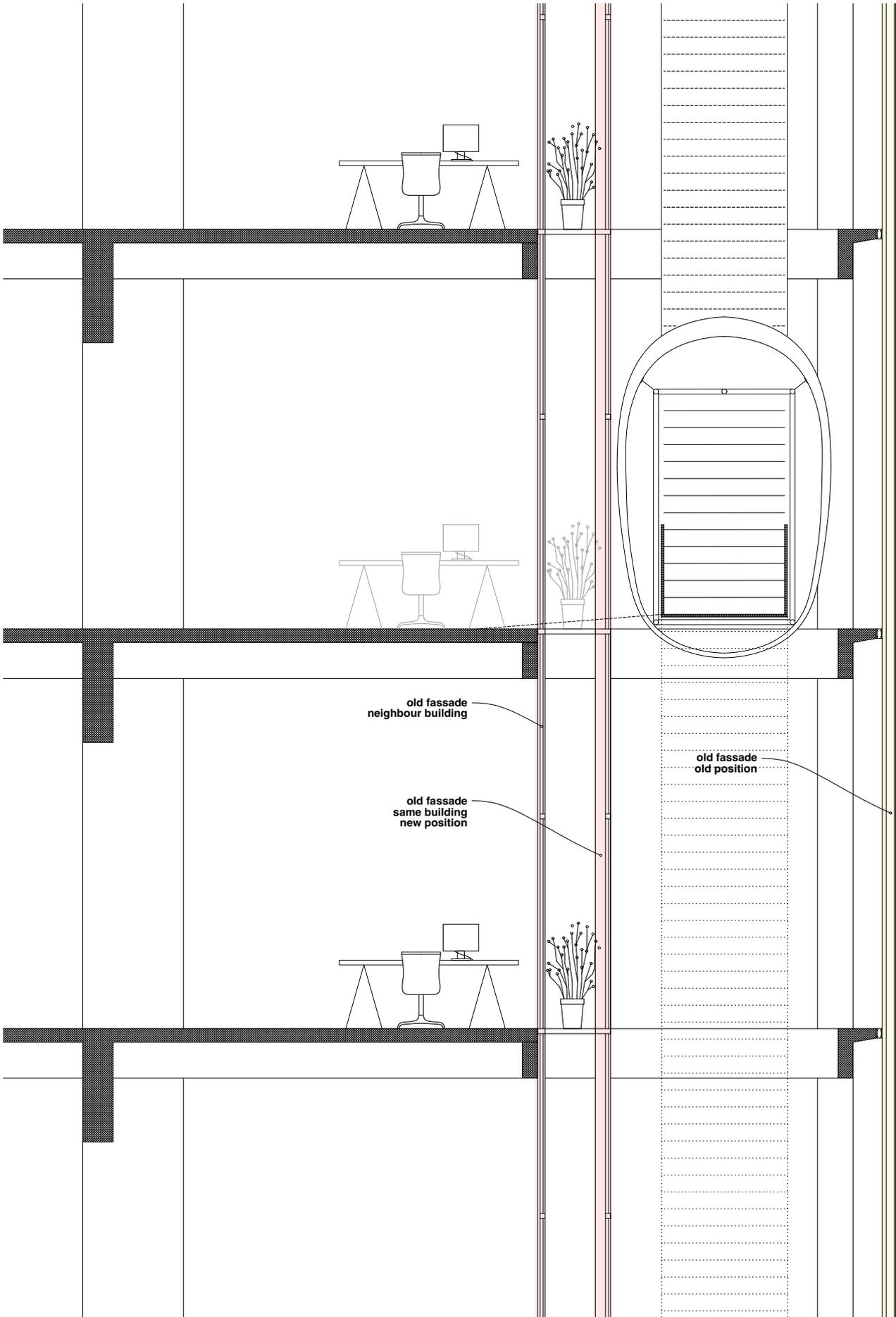
Variante
I



Variante
I
Verbindung Vorplatz mit Rhein
durch Öffnung UG



Variante
I
Verbindung Vorplatz mit Rhein
durch Öffnung UG

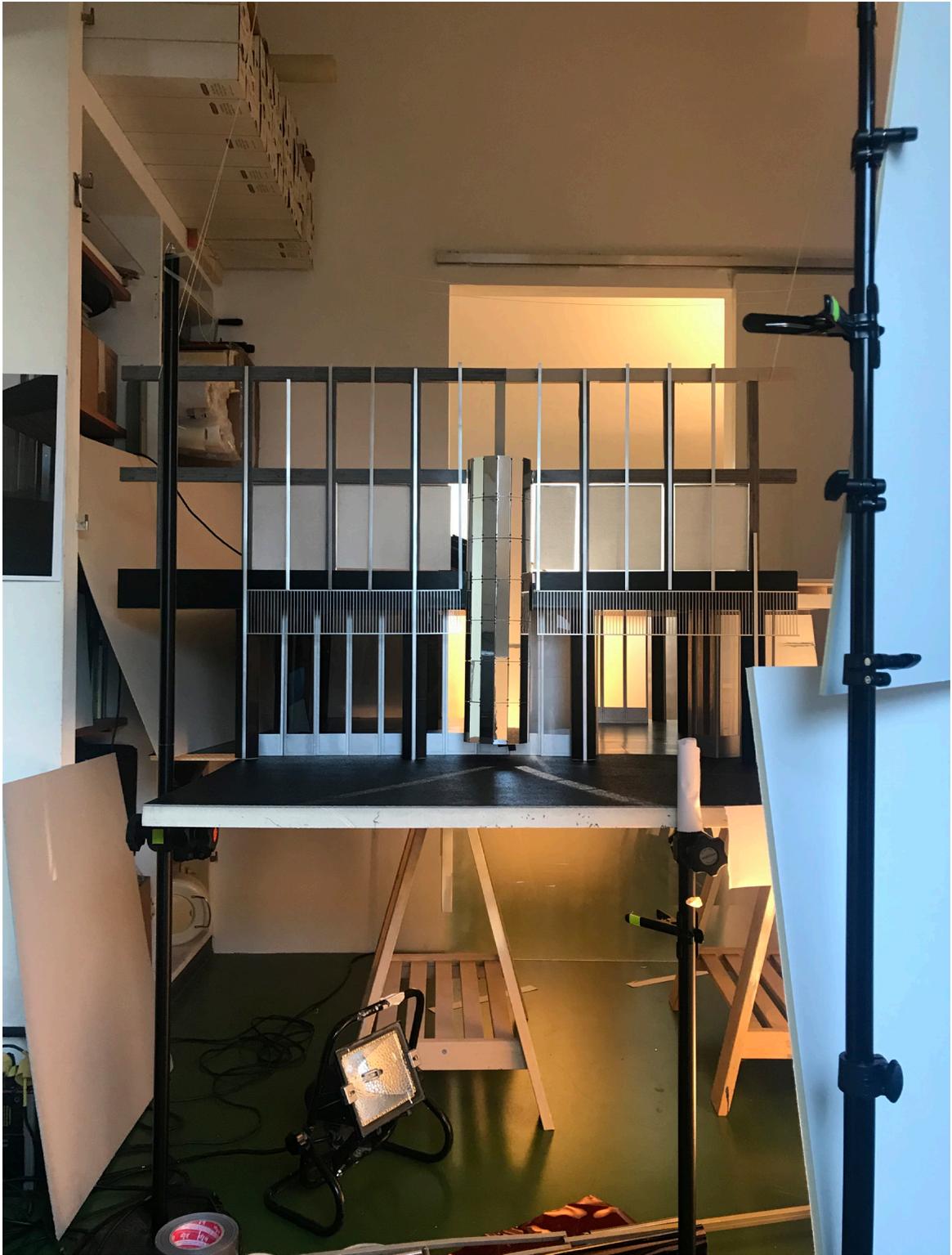


old facade
neighbour building

old facade
same building
new position

old facade
old position

FINALE





Mit dem Verkauf der beiden Areale von BASF und Novartis an zwei Entwickler im Immobiliengeschäft ist die Aufgabe der chemisch-pharmazeutischen Nutzung absehbar und eine Entwicklung des Gebiets zu einem Quartier mit Wohn-, Gewerbe- und diversen anderen städtischen Nutzungen vorgesehen. Während die neuen Besitzer der Areale beginnen, eine Strategie für das Entwicklungsgebiet zu erarbeiten, sind die vorhandenen Bauten teilweise heute schon verfügbar oder haben Mietverträge mit nur noch kurzen Restlaufzeiten. Damit können sie schon sehr bald einer neuen Nutzung zugeführt werden und so die ersten Bausteine eines neuen Stadtquartiers bilden. Die Aufgabe besteht darin, für eines der sechs exemplarisch zur Diskussion gestellten Gebäude ein architektonisches und technisches Projekt zu entwickeln, das aufzeigt, welche Eingriffe, insbesondere typologische, strukturelle und energetische, notwendig sind, um das Haus wieder benutzbar zu machen. Was braucht es (minimal), damit in das leerstehende Haus wieder Leben einkehren kann? Welche Eingriffe sind unabdingbar, um etwa die Erschliessung oder das Klima sicherzustellen? Welche Eingriffe machen Sinn, um die räumlichen und funktionalen Qualitäten der Struktur zu nutzen? Oder auch: Mit welchen Veränderungen kann die Nutzbarkeit aus Sicht der Stadt oder des Eigentümers optimiert werden? Helfen dabei Anbauten, Aufstockungen oder Teilabbrüche? Dabei soll sich die Nutzung nach dem Gebäude richten. (...)

Mit dem Erhalt von möglichst viel Bausubstanz können Ressourcen geschont und der Verbrauch an grauer Energie reduziert werden. Durch innovative typologische und/oder technologische Mittel ist der Energiebedarf auf ein Niveau zu senken, das dem Minergie P-Standard entspricht und so dem Ziel, ein Quartier für die 2000 Watt-Gesellschaft zu schaffen, gerecht wird. Über das ganze Areal wird im aktuellen politischen Diskurs von einer Ausnutzung von 3.0 ausgegangen. Für das einzelne Gebäude gibt es keinen Zielwert. So können einzelne Gebäude deutlich über, andere unter dem Zielwert liegen, ganz im Interesse der städtischen und funktionalen Qualitäten.

Die Resultate der Testplanungen gehen von einem weitgehenden Ersatz der bestehenden Gebäude aus. Dies in der Absicht der ehemaligen Besitzer, basierend auf ökonomischen Einschätzungen und auf der Annahme, dass die Kontamination der Bauten mit Chemikalien eine Umnutzung ausschliesst. Mit dem Verkauf an neue Eigentümer besteht die historische Chance, diese Annahmen zu überdenken und anstatt einer städtebaulichen Neuplanung eine parzellenweise Entwicklung mit dem systematischen Einbezug vieler vorhandener, nicht kontaminierter Bauten und der präzisen Ergänzung durch Ersatz- und Ergänzungsbauten zu wählen. Ziel ist es also, für ein Gebäude eine Strategie aufzuzeigen, die es erlaubt, dieses einer neuen Nutzung zuzuführen. Wird der Beweis der Machbarkeit für mehrere Gebäude erbracht, dann kann der Reuse des bedeutenden Gebäudebestandes des ehemaligen CIBA-Areals und somit eine ressourcenschonende Transformation in ein städtisches Quartier, das in der Zukunft von der Geschichte der Chemischen Industrie im 20. Jahrhundert erzählt, gelingen.

(Auszug aus der Aufgabenstellung, Christ Gantenbein)

JONAS HORBACH
jo.horbach@gmail.com